Klassenkampf

Kommunistisches Organ

für Halle-Merseburg mit der illustrierten Internationalen Arbeiter-Zeitung „Sichel u. Hammer"

Der „Klassenkampf" erscheint jeden Werktag nachm., außer Sonn- u. Feiertag. Bezugspreis: frei Haus für Monat März 2,40 Mark; durch die Post bezogen 2,40 Mark, ohne Zustellungsgebühr. Verlag und Druck: Produktiv-Genossenschaft für den Bezirk Halle-Merseburg, GmbH., Halle, Leipzigerstr. 14.

Herausgeber: Richard Schneider

Anzeigenpreis: 9 Goldpfennig f. d. Millimeter Höhe u. Spalte; 38 Goldpfennig f. Reklame im Textteil. Manuskripte zu richten nach Halle, Leipzigerstr. 14. Tel. 1045, 1047, 2251. Telegr.-Adr.: Klassenkampf Halle. Bankkonto: Commerz- u. Privat-Bank, Halle. Postscheckkonto: Leipzig 1068 48 Fritz Atzb, Halle

Einzelpreis 15 Pf. | **Donnerstag, den 6. März 1924** | **4. Jahrgang • Nr. 5**

Fünf Jahre Kommunistische Internationale

Die 3. Internationale

Von R. Albert

Versetzen wir uns wieder in das Jahr des Heils 1916:

Kriegsberichte: „Wir sind im Gebiet von Artois, auf Cote XXX. um 150 Meter vorgestoßen. Gewaltige Artillerieschlacht auf den Höhen von . . ." Berge von Totenschädeln türmen sich. Deutschland ist bei seinem letzten Bissen kaiserlich-königlichen Brotes angelangt. Sozialistische Minister reisen herum. Geheiligte Einheit im Zeichen der Waffen und Munition!

„Seid auf der Hut! Die Ohren des Feindes hören Euch . . .!" Denunziert die Verdächtigen. — Jedem Tag, jeder Nacht, jeder Stunde wird ihre Hekatombe zum Opfer gebracht. Man schlachtet einander in Flandern, im Artois, in der Champagne, im Elsaß. Es regnet Bomben auf London. Man schlachtet einander in Oberitalien, in Saloniki, in Serbien, in der Türkei, in Mesopotamien. Man schlachtet einander in den Karpathen, in Polen, in Galizien. Man schlachtet einander im Kaukasus. Man torpediert die Dampfschiffe auf allen Meeren der Erdkugel. Die Kanonen der Dreadnoughts haben bei den Falklandinseln getönnert. England führt die Blockierung Deutschlands durch. Deutschland strengt seine Kräfte an, um England zu blockieren.

Was wird aus der Menschheit werden? Das wirtschaftliche und finanzielle Unheil wird von Minute zu Minute ärger. Was da geschieht, läßt sich nicht mehr wieder gutmachen. Jeder Kanonenschuß ist die Vergeudung von Tausenden Goldfranken, die aus der menschlichen Arbeit herausgepreßt worden sind, um Menschenfleisch in Brei zu verwandeln und um zu zerstören.

Der Krieg kann noch jahrelang dauern. Keine Hoffnung am Horizont. Millionen Männer, in ihrer besten Kraft, die trefflichsten Männer ihrer Zeit, sind tot. Millionen anderer, die, von Ungeziefer zerfressen, durch die Disziplin und durch die ewige Todesgefahr ganz abgestumpft sind, in deren Kopf die patriotische Heuchelei hineingeschraubt worden ist, warten in der stinkenden Fäulnis der Schützengräben, bis an sie die Reihe kommt, irgendeiner schauderhaften Todesart anheimzufallen. Von dem ganzen Erbteil der Menschheit an Kultur und Zivilisation scheint nichts übrig geblieben zu sein.

Das Christentum? Katholiken und Protestanten werden von ihren Priestern zur großen Schlächterei geführt.

Die Wissenschaft? Man verdankt ihr die giftigen Gase, die Kriegsaviatik, den Zeppelin, alle Vervollkommnungen der Artillerie . . .

Der Sozialismus? Den Sozialismus gab es gestern noch. Vor dem 4. August 1914. Er war die größte Hoffnung aller Werktätigen. Die deutschen, französischen und englischen Sozialisten stimmen für die Kriegskredite, Henderson ist Minister Seiner Majestät des Königs. Vandervelde gleichfalls. Guesde, Sembat, Albert Thomas sind Minister der Finanzoligarchie, die über die dritte französische Republik herrscht. Selbst Anarchisten wie Kropotkin, Cornelissen, Malato predigen „den Rechtskrieg gegen den germanischen Imperialismus", die Einreihung der Revolutionäre in Reih und Glied der Armeen der Joffre, Rivelle, Foch, Douglas-Haig und des Großherzogs Nikolai-Nikolajewitsch . . .

Man muß sich im Geiste in diese Jahre des gräßlichen Alpdrucks zurückversetzen, um die ganze Größe der Dritten Internationale zu begreifen.

In der gleichen Stunde, als der nicht wieder gutzumachende Bankrott des Sozialismus erfolgte, kaum dreißig Tage, nachdem das Proletariat durch alle anerkannten Führer der 2. Internationale verraten worden war, schrieb ein „obskurer" revolutionärer Flüchtling in der Schweiz, der Führer einer kleinen Partei, deren rücksichtslose Intransigenz bekannt war, folgende Worte:

„Die 2. Internationale ist tot, vom Opportunismus besiegt . . ."

„Die 2. Internationale hat ihren Teil nützlicher Vorbereitungsarbeit zur Organisierung der proletarischen Massen während der langen „Friedensperiode" der härtesten kapitalistischen Verstlavung und des raschesten kapitalistischen Fortschrittes im letzten Drittel des 19. Jahrhunderts und am Anfang des 20. Jahrhunderts getan. Der 3. Internationale steht die Aufgabe bevor, die Kräfte des Proletariats zum revolutionären Ansturm gegen die kapitalistischen Regierungen zu organisieren: zum Bürgerkrieg gegen die Bourgeoisie aller Länder um die politische Macht, um den Sieg des Sozialismus."

Lenin veröffentlichte diese Zeilen im (russischen) „Sozialdemokrat" am 1. November 1916 in Zürich.

An alle Kommunistischen Parteien! An alle Proletarier!

Fünf Jahre sind verstrichen, seit in der Hauptstadt des proletarischen Staates die Kommunistische Internationale, die große Internationale Arbeiteraffeziation, gegründet wurde. Von revolutionären Kämpfern, die dem Befreiungskampf der Werktätigen bis in den Tod ergeben sind, gegründet, wuchs sie zu gewaltiger Macht heran, und jetzt marschieren unter ihrem roten Banner Millionen von Proletariern aller fünf Kontinente unseres Planeten. Auch die vom europäisch-amerikanischen Kapital aus Kreuz geschlagenen Kolonialvölker ringen unter der Führung der Kommunistischen Internationale um ihre Befreiung.

Im Gewitter des Weltkrieges, der Städte und Dörfer Europas in Flammen aufgehen ließ und über die Gefilde Europas und Asiens Ströme von Blut brachte, wurde die Kommunistische Internationale geboren. Sie wurde geboren unter dem Donner der Kanonen, dem patriotischen Gebrüll der Bourgeoisie, unter den chauvinistischen Gesängen der sozialistischen Verräter, unter dem Klirren der Ketten der vom Militarismus in Fesseln geschlagenen Arbeiterklasse. Sie wurde geboren als Sturmvogel des Bürgerkrieges aller Entrechteten, als Stab jener gewaltigen Armee der Arbeit, die die kapitalistische Sklaverei hinwegfegen wird.

Fünf Jahre sind seit der Gründung der Kommunistischen Internationale vergangen, Jahre, in denen die Lokomotive der Geschichte mit der Geschwindigkeit eines Orkans dahinraste. Die Kommunistische Internationale stand sowohl in der Periode mit mächtiger Brandung der revolutionären Welle, wie auch in der Zeit der Ebbe der Revolution als proletarischer Beobachtungsposten, als Avantgarde der proletarischen Weltarmeen, unerschüttert fest auf ihrer Kommandohöhe. Zum ersten Male in der Geschichte der Arbeiterbewegung sahen wir, wie sich Werktätige eine internationale Organisation schufen, die sowohl die revolutionären Arbeiter der Städte in den Industrieländern wie auch die sklavischen Völker der entrechteten Menschheit in den Kolonien weckt, organisiert, zusammenfaßt und in den Kampf führt. Zum ersten Male in der Geschichte sehen wir die Entstehung einer festen Kampfgemeinschaft zwischen den ausschlaggebenden Massen des revolutionären Proletariats und der verelendeten und entrechteten, aber doch sich auflehnenden Bauernarmut. Zum ersten Male in der Geschichte vereinigt sich das Proletariat des Westens mit den unterdrückten Völkern des Ostens. Zum ersten Male in der Geschichte sehen wir, wie das Proletariat in einem gewaltig großen Lande seine Diktatur aufrichtet, eine Diktatur, die in hartnäckigem und heroischem Kampfe der Arbeiter und Bauern, durch einen unerhört schweren Bürgerkrieg dem sich an seine Herrschaft klammernden Kapital abgerungen wurde.

Heute liegt es klar vor den Augen der ganzen Welt, daß die Menschheit an der Schwelle einer neuen, weltgeschichtlichen Periode steht und sich anschickt, eine neue Seite im Buche ihrer Geschichte aufzuschlagen.

Aus der mit Blut und Schmutz befleckten und von den Trümmern einer zerstörten Kultur erfüllten Sackgasse, aus dem Labyrinth der Konflikte und Widersprüche und des durch den Krieg geschaffenen Chaos, aus der fortwährenden Bedrohung durch neue Vernichtungskriege, die die Habgier der imperialistischen Bourgeoisie vorbereitet, führt die Arbeiterklasse die Menschheit hinaus auf eine neue Bahn, weist ihr neue Wege.

Der Führer dieser Arbeiterklasse, der Organisator ihrer kollektiven Kräfte ist die Kommunistische Internationale.

Zahlreiche Schlachten, viele und ungemein schwere Prüfungen stehen uns noch bevor. Nicht nur die Bourgeoisie hat jenseits der Barrikaden ihre Stellungen bezogen. Wir stehen an ihrer Seite auch jene Ueberläufer und Verräter der Arbeiterklasse, die durch die Macht des Kapitals verdorben, gekauft und geblendet sind. Noch immer setzt die Sozialdemokratie, die 2. Internationale, diese Agentur der Bourgeoisie innerhalb der Arbeiterbewegung, die Zersetzung der Arbeiterklasse, die Vergiftung des proletarischen Organismus fort.

Noch immer verkauft und verrät sie die Arbeitersache. Die Sozialdemokratie, die während des Weltkrieges ihre imperialistischen Regierungen schützte, die Aufstände der proletarischen Vorhuten niederschlug, den Versailler Frieden mitunterzeichnete, Liebknecht und Luxemburg ermordete, die sozialdemokratischen Parteien der Noske, Wels, Vandervelde, Tschernow — sie leben noch immer. Noch immer können sie die Arbeiterschaft betrügen, obwohl ihre Herrschaft schon zu wanken beginnt und bereits sichtbare Risse zeigt.

Diesen Feind besiegen, den Opportunismus schlagen, den rückständigen Massen die letzten Reste demutvoller Bewunderung der Allmächtigen dieser Erde überwinden helfen, allüberall die Mehrheit der Arbeiter um sich scharen, bildet heute die Hauptaufgabe der Kommunistischen Internationale.

Die Kommunistische Internationale hat durch die Tat bewiesen, daß sie die einzige Macht auf der ganzen Welt ist, die der imperialistischen Vergewaltigung die Stirne zu bieten vermag. Sie allein war es, die gegen den niederträchtigen Versailler Vertrag, zu dessen Schöpfer auch Vandervelde gehört, Protest erhob. Sie allein hat einen wirklichen Kampf gegen die Zerstückelung Deutschlands, gegen die Ruhrbesetzung, gegen die Gewaltaten in Indien, Irland und Aegypten geführt. Sie allein hat alle Kräfte im Kampfe gegen drohende neue Kriege mobilisiert. Sie allein hat alle Betrügereien der 2. Internationale und den Verrat ihrer Führer entlarvt. Nur die Kommunistische Internationale hat das Recht, im Namen jener Arbeitermassen zu sprechen, die für das Glück der Menschheit kämpfen wollen, zu kämpfen verstehen und immerdar kämpfen werden.

Wenn auch unsere Weltorganisation ihren genialen Führer, ihren besten Kampfgenossen und Lehrer verloren hat, wird sie doch, allem trotzend, unerschüttert und fest weiteren großen Siegen entgegenschreiten, denn ihre Stimme ist die Stimme von Millionen.

Das Gespenst des Kommunismus hat heute in der Gestalt der proletarischen Diktatur Fleisch und Blut gewonnen. Nicht bloß über Europa schreitet es dahin — der Widerhall seiner dröhnenden Schritte schallt heute über die ganze Welt. Allüberall, selbst in entlegensten Winkeln unseres Planeten, entrollen Unterdrückte das rote Banner des kommunistischen Umsturzes. Der Sieg der Kommunistischen Internationale ist unabwendbar, denn die Kommunistische Internationale marschiert unter der Fahne, auf der in feuriger Schrift die Worte leuchten:

Proletarier aller Länder, vereinigt Euch!

Moskau, den 27. Februar 1924.

Das Exekutivkomitee der Kommunistischen Internationale

Während sich ganz Europa in dieser Zeit im Kriegsdelirium befand, war dieser Revolutionär vielleicht der einzige Mann, der die Wege der Zukunft klar erkannte. Er kämpfte schon seit fast dreißig Jahren. Seit mehr als zehn Jahren arbeitete er an der Vorbereitung der russischen Revolution. Während Plechanow sagte: „Die russische Revolution wird entweder als proletarische Revolution siegen, oder sie wird nicht siegen", erklärt Lenin, jeden Zweifel abweisend: „Die russische Revolution wird als proletarische siegen!" Als im Jahre 1906 die Niederschlagung der ersten russischen Revolution durch Nikolaus II. und das französische Geld die russischen Sozialisten zersprengte, erklärte Lenin: „Eine neue Schlacht ist unvermeidlich. Bereiten wir uns darauf vor."

In den Jahren 1915 und 1916 ging Lenin nach Zimmerwald und Kiental, wohin andere Internationalisten kamen, die tastend nach einem Weg suchten. Er aber ging hin, um „die Gründung der 3. Internationale vorzubreiten".

Kaum war die russische Autokratie durch das Petersburger Volk gestürzt (am 27. Februar 1917), begrüßte Lenin, der sich noch in der Schweiz befand, den Petersburger Sowjet als „eine neue Arbeiter-Regierung, die die Interessen des Proletariats und der armen Bevölkerung in Stadt und Land vertritt" und kündigte den russischen Arbeitern „die zweite Etappe der Revolution" an. (Brief Lenins, veröffentlicht in der Petersburger „Pravda" vom 21. bis 22. März 1917.)

Am 10. April 1917 schrieb Lenin, indem er den „Krach der Internationale von Zimmerwald"*), die allzu zögernd und zentristisch sei, feststellte, bereits inmitten des Sturmes der russischen Revolution: „Die 3. Internationale muß gegründet werden!"

*) Vielleicht ist es nicht unzweckmäßig, bei dieser Gelegenheit daran zu erinnern, daß bei den Konferenzen von Zimmerwald und Kiental der Schweizer Sozialist Robert Grimm den Vorsitz geführt hat, und daß an ihnen Männer, wie Merrheim, Raine, Martow (Zimmerwald), Peiton, sowie verschiedene deutsche und italienische Sozialisten teilnahmen. Männer, die von jeder revolutionären Theorie und Praxis weit entfernt waren.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019240306-12/fragment/page=0001

Am 5. März 1919 wurde im Kreml die 3. Internationale gegründet. Die Wiedergeburt der Internationale fand in einem Land der Revolution statt, in einem Land, das blockiert und ausgehungert war, das von der kapitalistischen Welt niedergezwungen werden sollte. Dieses Land ging als Sieger hervor. Die Internationale ging als Sieger hervor. In fünf Jahren hat die 3. Internationale eine revolutionäre Geschichte durchgekämpft, ebenso reich an Werken, Arbeit, Opfern, wie die Internationale der reformistischen Pseudosozialisten, wie die der anarchistischen Rhetoriker daran arm ist ... **Den einen wie den andern können die Kommunisten die Bilanz ihrer fünf Arbeitsjahre entgegenhalten und sie fragen: Was habt Ihr geleistet?**

Habt Ihr ein neues Werk vollbracht? Habt Ihr gehandelt? Wo sind Eure neuen Männer? Wo sind Eure Märtyrer und Geopferten?

Der alte Sozialismus der Kompromisse aller Schattierungen geht mit seinen Kautsky, Ebert, Noske, Vandervelde, Renaudel, Otto Bauer, Henderson weiter. Seine größten Erfolge sind — Wahlerfolge. Seine Siege bestehen darin, den alten Finanzkönigtümern Minister zu liefern. Der alte Anarchismus wiederholt seine alten Formeln und fügt als einzige Errungenschaft der letzten Jahre den Antibolschewismus hinzu. Seine Begründer — die bedeutende Menschen waren — sagen sich einer nach dem andern von ihm los und werden durch Leute ersetzt, die niedrige Verleumder der ersten sozialen Revolution in der modernen Zeit sind ...

Die 3. Internationale ist aus den Revolutionen Rußlands und Zentraleuropas heraus entstanden. Die Arbeiteraufstände in Deutschland, die sowjetistische Revolution in Ungarn, in jüngerer Zeit der bulgarische Aufstand und die revolutionären Rüstungen in Deutschland legen Zeugnis von den gewaltigen Energien ab, die in der 3. Internationale pulsen. Fast alle Länder Europas haben im letzten Jahre ihr „kommunistisches Komplott" gehabt, fast in allen Ländern sind Kommunisten eingekerkert; in mehreren Ländern kann die Kommunistische Partei nur illegal bestehen.

In diesen fünf Jahren der Existenz der Kommunistischen Internationale wurden 11 000 kommunistische Proletarier durch die Reaktion in **Finnland massakriert.** Gewiß ebensoviele in Ungarn. Noch mehr in Deutschland. Viele Tausende in Bulgarien. Die Internationale behält diese Märtyrer im Gedächtnis und setzt das Werk ihrer großen Toten fort: **Liebknecht, Rosa Luxemburg,** Leviné, Jogiches usw. Zu den großen Toten gehört auch der Amerikaner John Reed, der Franzose Raymond Lefèbre, der japanische Märtyrer Sakai und der ungarische Märtyrer Corvin. Fast alle wurden für ihre hingebende Opferwilligkeit für die proletarische Sache ermordet. **Endlich der größte Tote der 3. Internationale: Lenin.**

In diesen fünf Jahren **hat die 3. Internationale** unermüdlich daran gearbeitet, ihre Methoden und Lehren klar und deutlich herauszukristallisieren. Es genügt, an die Arbeiten ihrer Kongresse und insbesondere an die gewaltige geistige Leistung der russischen Kommunisten zu erinnern.

Die Kommunistische Internationale hat gedacht und gehandelt.

Was die 3. Internationale verwirklichen will, ist durchaus neu. Noch niemals hat es im Schoße der Gesellschaft ein solches Unternehmen zur Zertrümmerung des Vergangenen gegeben. Es handelt sich darum, im ganzen Universum alle wirklich revolutionären Kräfte zu sammeln, sie zum Bewußtsein ihrer selbst zu erheben, ihre Leitung zu zentralisieren, damit sie in den entscheidenden Momenten nur einer einzigen Führung folgen können, sie zu disziplinieren, damit die gefährlichen Kräfteverluste vermieden werden und die Anwendung der jedesmal zweckmäßigen Taktik gesichert wird, den revolutionären Vortrupp überall zu bilden, mitzureißen und zu instruieren, und überall mit voller Klarheit der harten Wirklichkeit entschlossen entgegenzutreten, vor der sich so viele Menschen gerne in den Traum flüchten, oder der sie sich mit feigen Ausflüchten unterwerfen ...

Wahrlich kein Kommunist ist sich darüber im unklaren, welch ungeheure Schwierigkeit, welch unzureichende Mittel, unzulängliche Versuche, schwere Irrtümer mit seiner Aufgabe verbunden sind und wie berechtigt und notwendig die kritische Prüfung all dessen ist ... **Aber nichtsdestoweniger bleibt es wahr, daß inmitten dieses Niederganges der Zivilisation, in der Zeit, die auf den imperialistischen Krieg gefolgt ist, der Europa mit Ruinen bedeckt hat, in einer Zeit, wo andere blutige Konflikte reifen, die alle menschlichen Hoffnungen neuerlich zerstören sollen, daß trotz alledem einzig und allein die Internationale Kommunistische Partei ohne Schwanken und Zögern die Herbeiführung einer neuen Gesellschaft praktisch vorbereitet, in der die Arbeit befreit sein wird.**

Die Reichselendsstatistik

(WTB.) **Berlin,** 5. März.

Die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung und Bekleidung) beläuft sich nach den Feststellungen des Statistischen Reichsamts für Montag, den 3. März, auf das 1,06billionenfache der Vorkriegszeit. Gegenüber der Vorwoche (1,05 Billionen) ist demnach eine Steigerung von 1,0 v. H. zu verzeichnen.

Berlin, 5. März.

Die auf dem Stichtag des 4. März berechnete Großhandelsindexziffer des Statistischen Reichsamts ist gegenüber dem Stande vom 26. Februar (118,0) mit 118,7 fast unverändert. Die Indexziffern der Hauptgruppen lauten: Lebensmittel 104,1 (Vorwoche 103,5), davon die Gruppe Getreide und Kartoffeln 83,4 (82,8), Industriestoffe 145,9 (145,2), davon die Gruppe Kohle und Eisen 137,4 (137,3), Inlandswaren 106,8 (106,1), Einfuhrwaren 178,2 (177,7).

Im Monatsdurchschnitt Februar ergibt sich ein Rückgang der Großhandelsindexziffer von 117,3 im Durchschnitt Januar um 0,9 v. H. auf 116,2. Im gleichen Zeitraum sanken von den Hauptgruppen die Lebensmittel von 103 auf 100,8 oder um 2,1 v. H., während die Industriestoffe von 144,1 auf 145 anzogen. Die Inlandswaren gingen von 108,3 auf 104,1 oder um 3,9 v. H. zurück, wogegen die Einfuhrwaren von 162,5 auf 176,3 oder um 8,5 v. H. stiegen.

Woche um Woche wird auf Grund amtlicher Ziffern, die an sich schon sehr skeptisch aufgenommen werden dürfen, festgestellt, daß die Lebenshaltungskosten „eine Steigerung" erfahren haben, dennoch werden Woche um Woche die Löhne der Arbeiter von den Unternehmern abgebaut mit der „Begründung", daß jeder opfern müsse (man nennt es Entbehrungsfaktor), damit wir stabilisierte Währungsverhältnisse bekommen.

Im gleichen Augenblick meldet auch die amtliche Statistik, daß die Einfuhrwaren um 8,5 v. H. gestiegen sind. Also das sicherste Zeichen einer bereits im vollen Gange befindlichen neuen Inflation. Die von der Regierung künstlich stabil gehaltene Rentenmark **wird** sich überschlagen, sobald die Einfuhrwaren im Preise den Grad erreicht haben, daß das „flüssige" **Kapital** der Fabrikanten nicht ausreicht, um die Devisenbestände, die zum Einkauf ausländischer Waren nötig sind, zu decken. Der schlechte Abschluß mit ausländischen Käufern in Leipzig, das stete Anziehen der Einfuhrwaren in Deutschland sind die ersten Merkmale der neuen Inflation.

Der Kampf in der chemischen Industrie entbrannt

Ueber 20 000 Arbeiter der badischen Anilin- und Sodafabrik in passiver Resistenz — Gewaltige Demonstrationen — Nach acht Stunden haben alle Arbeiter den Betrieb verlassen

Mannheim, 5. März.

Die Zahl der Arbeiter in der Badischen Anilin- und Sodafabrik in Ludwigshafen, die gestern der Ausführung der neunstündigen Arbeitszeit passiven Widerstand entgegensetzten, hat im Laufe des Tages erheblich zugenommen und beträgt rund 20 000 Mann. Heute vormittag findet eine von radikaler Seite einberufene Versammlung der Arbeiter statt, die über die Möglichkeit eines Streikes beraten soll.

(WTB.) **Ludwigshafen, 5. März.**

Nach Beendigung der von radikaler Seite einberufenen, auf dem Holzplatz abgehaltenen Protestversammlung der Arbeiter der Badischen Anilin- und Sodafabrik gegen die neunstündige Arbeitszeit, zog die Menge in Stärke von mehreren Tausend Personen auf den Fabrikhof, wo eine weitere Versammlung abgehalten wurde. Die Menge, die die Eingangssperren überlief, hat eine drohende Haltung gegen die Beamten angenommen, von denen übrigens schon einer bei der ersten Versammlung auf dem Holzplatz verprügelt wurde.

(WTB.) **Ludwigshafen, 5. März.**

Fast alle Arbeiter der Badischen Anilin- und Sodafabrik haben um 4 Uhr nachmittags die Fabrik verlassen. Vor der Fabrik haben sich schätzungsweise 3000 bis 4000 Menschen angesammelt. Ein Plakat, das dem unwahren Gerücht entgegentrat, die Arbeiter sollten nur 41 Pfennig Stundenlohn bekommen, wurde von den Demonstranten sogleich abgerissen.

(Eig. Drahtm.) **Ludwigshafen, 5. März.**

Heute sammelten sich über tausend Arbeiter der Anilin- und Sodafabrik und demonstrierten gegen den Neunstundentag. Sie sprengten die Tore des großen Fabrikhofes, drangen ein und verprügelten mehrere Beamte. Ein allgemeiner Streik steht bevor.

*

Die Meldungen bestätigen, was wir bereits am Dienstag angekündigt haben. **Der Kampf um den Achtstundentag in der Chemischen Industrie ist entbrannt.** Es ist nun auch an die Arbeiterschaft der chemischen Industrie Mitteldeutschlands die ernste Frage zu richten: „**Seid Ihr bereit, an die Seite der kämpfenden Arbeitsbrüder zu treten?"**

Der Kampf, der von den Arbeitern der Badischen Anilin- und Sodafabrik geführt wird, ist der Kampf der gesamten deutschen Arbeiterklasse. Aber die kämpfenden Proletarier der chemischen Industrie brauchen weder Sympathieerklärungen noch Ermutigungsresolutionen, **sie müssen praktisch unterstützt werden von der gesamten Arbeiterschaft,** deren wirtschaftliche und politische Existenz mit dem Fallen des Achtstundentages auf dem Spiele steht.

Noch immer ist die Arbeitskraft der weltenschaffende Faktor, dem jede Gesellschaft abhängig ist. Diese Arbeitskraft ist zwar Alleingut des Proletariats, es ist aber von dem herrschenden kapitalistischen Klüngel unter Anwendung der frivolsten Mittel untergraben und aufs schwerste bedroht. Die Rettung der Arbeit bedeutet darum für die Arbeiterklasse alles. Es gilt also, die in der chemischen Industrie ausbrechenden Kämpfe Wuchtigkeit verleihen, damit sich ein einziger großer Machtkampf daraus entwickelt, der den Sieg der Arbeiterschaft bringen muß.

Verschärfung der Produktionssabotage im Ruhrgebiet

Vor dem Kampf um die Micum-Verträge

(Eig. Drahtm.) **Gelsenkirchen,** 5. März.

Die Kämpfe um die Erleichterung der Micum-Verträge will die Schwerindustrie natürlich weiter auf dem Rücken des Ruhrproletariats auskämpfen. Die Bergarbeiter rüsten überall zur Abwehr. Auch die Ausbeuter bereiten sich auf die Kämpfe vor. Stellenweise wird die Produktion vermehrt, um Reservemengen zu schaffen, und neuerdings ist in einer Reihe von Betrieben wieder eine Verschärfung der Produktionssabotage festzustellen, welche den Zweck verfolgt, die Abwehrkämpfe der Arbeiter zu zermürben. Darüber liegen folgende Nachrichten vor:

In Gelsenkirchen sind in vielen Metallbetrieben die Arbeiter ausgesperrt. In Bochum sind auf dem Bochumer Verein und in der Stahlindustrie in den letzten zwei Tagen 1500 Mann entlassen worden. Im Dortmunder Revier haben verschiedene Zechen neue Feierschichten eingelegt. In Hamme bei Bochum hat die 1000 Mann starke Belegschaft Balke (Metall) heute den Betrieb nach achtstündiger Arbeitszeit verlassen.

Die Widerstandskraft steigt auch in der Metallindustrie dank der Erfahrungen der letzten Monate von Woche zu Woche.

*

(Eig. Drahtm.) **Köln,** 6. März.

In Kirberg kam es wiederum zu Zusammenstößen zwischen Streikenden und Streikbrechern. Für die Arbeitgeber wurde Schupo eingesetzt. Einige Schupobeamte wurden verwundet, die Arbeiter hatten keine Verluste.

Auflösung des Reichstages „totsicher"

(Von unserer Berliner Redaktion)

Berlin, 5. März.

Also, nun wird ganz sicher aufgelöst. Nein, wirklich, diesmal ganz sicher, sozusagen totsicher. Das heißt, wenn die Sozialdemokraten es sich nicht noch anders überlegen. Oder wenn die Regierung es sich nicht noch anders überlegt. Oder wenn der Herr Reichspräsident, „Genosse" Ebert, es sich nicht noch anders überlegt. Bisher hat nämlich die Regierung die Auflösungsorder noch keineswegs in der Tasche — und die Sozialdemokraten setzen dem Genossen Reichspräsidenten in ihrer Angst vor den Wahlen nicht zu. Aber wie gesagt, sonst ist es ganz sicher, daß aufgelöst wird, sozusagen totsicher.

Das Haus ist gut besetzt, die Tribünen gefüllt, in den Wandelgängen herrscht reges Treiben, so etwa werden die Stimmungsbilder der bürgerlichen Presse heute lauten. In der Tat, es ist ein „politischer Tag erster Ordnung". Herr Dr. Cremer hat von den Deutschvölkischen eine Pistolenforderung erhalten, weil er sie „Hochverräter" genannt hat. Die Herren Wulle, Graefe, Henning sind also doch „nicht ganz" mit Herrn Poehner identisch, der für sich in München die Ehre in Anspruch genommen hat, das Geschäft des Hochverrats seit fünf Jahren getrieben zu haben. Herr Cremer aber will sich nicht schießen. Man kann es ihm nicht verdenken. Es ist ein ungleicher Kampf, die drei „Völkischen" sind zusammengenommen nicht so dick wie er. Was bietet er ihnen also für eine herrliche Zielscheibe. Herrn Graefe läßt die Ablehnung darum auch kalt. „Es wird sich eine andere Gelegenheit finden." Die Zurufe: „Rathenau, Erzberger?" zeigen, daß man ihn richtig verstanden hat.

Die Heiterkeit des Hauses über diesen Zwischenfall will kein Ende nehmen. Was schiert diese privilegierten Parlamentarier alle Gesetzesarbeit, wenn sie nur ihr Späßchen und ihr Vergnügen haben. Als der Genosse Heydemann mit ernsten und eindringlichen Worten die

Aufhebung der sogenannten Abtreibungsparagraphen

fordert und auf das Elend und die Not der Hunderttausenden von Frauen hinweist, die man durch diese Paragraphen zwingt, sich selbst und ihre Kinder dem Elend und der Not, oder aber den Gefängnissen auszuliefern, kann sich Herr Fehrenbach und seine Zentrumsfraktion vor Heiterkeit noch immer nicht beruhigen. Hoffentlich werden die Wähler in Zentrumsarbeiterkreisen dieser Fraktion, die mit schmunzelndem Lächeln, ja zum Teil mit ungetrübter Heiterkeit den eindringlichen Ausführungen Heydemanns folgten, die Quittung auf ihr Verhalten geben. Der Abg. Mumm, der christliche Pfarrer in der Deutschnationalen Partei, ist es, der den geschäftsordnungsmäßigen Widerspruch gegen die Beratung des Antrages erhebt, **unbekümmert um die Pfuirufe, die von den Frauen auf der Tribüne ihm entgegengeschleudert werden.**

Nun kommt die Rede des großen Staatsmannes, Herrn Breitscheid, seit fünf Jahren Anwärter auf einen Botschafterposten in London oder Paris, stets mit Reisekoffer reisefertig in der Wandelhalle auf und ab stolzierend, beginnt nun die große „Abrechnung" mit der Regierung, die vor den Wahlen notwendig ist, um die Verantwortung zu verschleiern, die die Sozialdemokratie an allen Maßnahmen der Regierung mitträgt. Auch Herrn Breitscheid hat die allgemeine Heiterkeit angesteckt. Er kann nicht verstehen, daß Herr Wulle und seine Freunde ihre Person so leichtfertig aufs Spiel setzen, dadurch käme das Vaterland in Gefahr, wertvolle Kräfte für den Wiederaufbau zu verlieren. Und während auf dem Tisch des Hauses zwei alte Schießgewehre für den Hausgebrauch der Deutschvölkischen niedergelegt werden, die Herr Löbe, da er keinen Spaß versteht und offenbar Angst hat, sie könnten losgehen, entfernen läßt, schwingt der Glanzredner der Sozialdemokratie sich zu seinem höchsten Pathos auf: der Reichskanzler habe bereits mit dem Messer gewinkt, welches er in den Körper des Reichstages zu stoßen gedenkt. Aber Herr Breitscheid und seine Fraktion haben natürlich „keine Angst", d. h. vorläufig haben sie **keine Angst, denn noch ist ja**

mindestens fünf Tage Zeit zum Kompromißschließen.

Also erklärt Herr Breitscheid stolz und kühn, daß seine Partei von den Abänderungsanträgen nicht zurücktreten werde, wobei er allerdings doch nicht unterlassen kann, die Hoffnung auszusprechen, daß der Reichskanzler sich noch deutlicher aussprechen möge, deutlicher, das will heißen, noch unklarer, **damit die Sozialdemokraten das Kompromiß leichter finden können und vor allem es leichter vor ihren Wählern und restlichen Parteimitgliedern vertuschen können.** Eine große Entdeckung aber hat Herr Breitscheid gemacht, er ist doch der Schlaueste seiner Couleur. Er hat nämlich gemerkt, daß die Gründe, die die Regierung für ihre intransigente Haltung einnimmt, „nur Vorwände sind". In Wirklichkeit will die Regierung nur weiter ihre diktatorische Macht ausnutzen. Es geht doch nichts über einen wirklich gescheiten Sozialdemokraten. Nach vier Monaten schon hat er begriffen, daß die Sozialdemokraten mit eigenen Händen den bürgerlichen Schildträgern des Großkapitals die diktatorische Gewalt in die Faust gegeben haben. Aber man soll dem Staatsmann Breitscheid nicht Unrecht tun, Verdienst bleibt Verdienst, er hat sogar gemerkt, daß der vom Genossen Reichspräsidenten verhängte Belagerungszustand, der angeblich gegen die Reaktion in Bayern gerichtet sein sollte, in Wirklichkeit gegen die Arbeiter in Sachsen und Thüringen, gegen den Sozialismus und den Kommunismus angewendet wurde. Man sieht, es ist Hoffnung, daß die Arbeiter Herrn Breitscheid bei den Wahlen noch die Erkenntnis beibringen, **wer die Hauptverantwortung an der Verhängung des Belagerungszustandes trägt.** Denn wenn der geborene Diplomat auch meist rechtzeitig nach Dänemark oder England verreist, wenn wichtige Entscheidungen in der Fraktion bevorstehen, das dürfte ihm doch nicht unbekannt geblieben sein, daß die sog. Opposition mehrfach dringend die Aufhebung des Belagerungszustandes und einen entsprechenden Antrag der Fraktion gefordert hat.

Nachdem Herr Breitscheid noch in geistreicher Rede Herrn

Hilferding als die Mutter der Rentenmark

in Anspruch genommen, da der Posten des Vaters durch Helfferich bereits besetzt scheint, versucht er, die Sozialdemokratie von der Schuld zu reinigen, die sie am Zustandekommen des Erlasses über die Arbeitszeit trägt. Herr Brauns dient ihm ausgiebig darauf. Aber erst muß man noch ein paar Aeußerungen des Sozialdemokraten Breitscheid festnageln, damit sie ja nicht verloren gehen. In seiner allgemein anerkannten Klugheit hat er erkannt, daß es sich nicht allein um die Arbeitszeit handelt, sondern daß wir eine „soziale Reaktion auf der ganzen Linie" erleben, den Kampf gegen die Arbeitslöhne, gegen die Tarifverträge und da ruft nun Herr Breitscheid aus: „Wir kämpfen also gar nicht für die Erhaltung revolutionärer Errungenschaften, sondern gegen die soziale Reaktion, die die Rentenmark lediglich auf Kosten der Arbeiter halten will. **Nicht wir, sondern die Unternehmer führen den Klassenkampf.**" Dem Verdienste seine Krone. Niemals soll es Herrn Breitscheid vergessen werden, daß er im Namen der Sozialdemokratischen Partei mit einer begrüßungswerten Offenheit von der Tribüne des Reichstages bekannt hat, **nicht die Sozialdemokraten, sondern die Unternehmer führen den Klassenkampf.**

Zwei Minister erstehen, um Herrn Breitscheid sofort eines Besseren zu belehren. Herr Brauns ist kurz und sachlich, die vier Spitzenverbände haben anerkannt, daß die Arbeitszeitverordnung einen Schutz der Arbeiter bedeutet. **Bei der Bildung des Kabinetts Stresemann haben sich auch die Sozialdemokraten mit dem einverstanden erklärt, was die Arbeitszeitverordnung enthält.** Peinlich für Herrn Breitscheid, unangenehm für die Sozialdemokratie, aber der Minister Brauns ist ein Apostel der Wahrheit und kann es deshalb nicht verschweigen.

Der höhere Kommunalbeamte und ehemalige Oberbürgermeister, jetzige Minister des Innern und Inhaber der vollziehenden Gewalt des Ausnahmezustandes, Jarres erhebt sich, um zur Frage des Belagerungszustandes einige freundliche

Drohungen an die Kommunisten

zu richten. Selbstverständlich ist der Ausnahmezustand „vollkommen objektiv", lediglich zur Bekämpfung aller Bestrebungen, die auf gesetzwidrigem Wege eine Aenderung der Verfassung herbeiführen wollen. Und dann „enthüllt" der Herr Minister aus kommunistischen Flugblättern, in denen zur Bildung illegaler Formationen und zur Beschaffung von Waffen aufgefordert wird, in denen für März und April größere revolutionäre Entladungen angekündigt werden. Man sieht, wie der Herr Minister langsam **das neue Verbot der Kommunistischen Partei** vorbereitet. Und als die dauernden Zurufe: Bayern! ihn endlich zwingen, zu dieser Frage Stellung zu nehmen, tut er das mit einer Weisheit, mit einem Hohn, den sich nur dieser Reichstag von einem zum Minister avancierten Kommunalbeamten bieten läßt. **Bayern hat seinen eigenen Ausnahmezustand, also braucht das Reich keinen Ausnahmezustand zu verhängen.** Mit anderen Worten: **In Bayern können die vereidigten Hochverräter Kahr, Lossow, Seißer ihr liebliches Geschäft, daß sie seit nunmehr fünf Jahren betreiben, ungestraft weiter führen.** Vollzugsbeamte des Ausnahmezustades, Herr Jarres, wird ... nicht zunahetreten.

Heute Beschlußfassung der Reichsregierung

Berlin, 6. M[ärz]

Laut „B. Z." wird das Reichskabinett heute mittag zusammentreten und über die weiteren parlamentarischen Behandlungen Notverordnung und die Reichstagsauflösung beschließen. Es wird sich vor allem auch mit der Frage beschäftigen, ob nicht eine Verständigung darüber zu erreichen sei, daß der Reichstag, bevor er endgültig auseinandergehe, noch den Notetat und jenen deutschnationalen Antrag erledigt, der verlangt, daß gleichzeitig mit den Reichstagswahlen auch die Wahl des Reichspräsidenten stattfinde. Vor der Sitzung wird der Kanzler vom Reichspräsidenten empfangen werden. Das Blatt nimmt an, daß er bei dieser Gelegenheit vom Reichspräsidenten die Ermächtigung zur Reichstagsauflösung erbitten wird.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019240306-12/fragment/page=0002

Demonstration der Eisenbahner in Saarbrücken

Zusammenstöße mit der Polizei

(Eig. Drahtm.) **Saarbrücken, 6. März.**

Bei einer großen Eisenbahnerversammlung wurde von den etwa 1000 Eisenbahnern mit Entrüstung Kenntnis genommen von der Ablehnung jeder Lohnerhöhung durch die Regierung. Eine Delegation wurde zur Bahndirektion geschickt und gleichzeitig bildeten die erbitterten Eisenbahner einen Demonstrationszug, gegen den Polizei vorging. Dabei kam es mehrfach zu Zusammenstößen zwischen den Demonstranten und der Polizei, welche einige Teilnehmer verhaftete. Die Demonstranten versuchten die Sperrkette zu durchbrechen, um vor das Gebäude des Landesrats zu gelangen. Verschiedene Kommunisten hielten Ansprachen. Der kommunistische Abgeordnete Eifler bezeichnete die Polizei als Helfershelfer des Kapitals und seiner Regierung. Darauf ging die Polizei zu Fuß und zu Pferde vor, um ihn zu verhaften. Durch energisches Eingreifen anderer kommunistischer Abgeordneter wurde er wieder freigelassen.

Keine Solidarität der Bergarbeiter mit den Ausbeutern

(Eig. Drahtm.) **Düsseldorf, 5. März.**

Durch die bürgerliche Presse geht eine Meldung, die der „Kölnischen Zeitung" entstammt und die über die wirtschaftlich-politische Haltung der rheinisch-westfälischen Bergarbeiter behauptet, daß sie den Standpunkt der Husemänner einnehmen und für die Ausbeuter in der Frage der Micum-Verträge eintreten werden. In einer starkbesuchten Bergarbeiterversammlung hätten sich die Bergarbeiter ausdrücklich auf diesen Standpunkt gestellt. Dazu wird uns aus Bochum berichtet:

1. Die Versammlung war 400 Mann stark. 2. Husemann wagte überhaupt nicht zu sprechen. Es sprach ein Vertreter vom Hauptvorstand. 3. Von der Versammlung erklärten sich ganze zehn Mann für diese Stellungnahme zu den Micum-Verträgen. Die Versammlung war mit den Kommunisten darüber einig, daß die Aufgabe der Arbeiter darin besteht, den schärfsten Kampf gegen die Unternehmer, die deutschen wie die französischen, zu führen, daß sie in einem Streit der beiden untereinander weder für die eine noch für die andere Seite einzutreten haben. Die „Kölnische Zeitung" greift natürlich mit Freude die Lügen der Sozialdemokraten vom BAV. auf.

Polizeisäbel gegen streikende Bankangestellte

(Eig. Bericht.) **Wien, 5. März.**

Vollkommen spontan zogen am Montagvormittag einige tausend Beamte und Gehilfen verschiedener Großbanken in das Bankenviertel, um ihrer Empörung über die Hartnäckigkeit der Bankherren auf der Straße Ausdruck zu verleihen. Zuerst wurde vor der Zentralbank Deutscher Sparkassen, wo einige Hakenkreuzler Streikbrecherdienste leisten, mit Pfuirufen und Pfiffen demonstriert. Dann zogen die Demonstranten in die Strauchgasse, wo das Gebäude der Anglobank ist und wo gerade der große Scharfmacher Schwarzwald sein Auto betreten wollte. Das schien für die Polizei der gegebene Augenblick zu sein, um mit blanker Waffe gegen die Demonstranten vorzugehen. Nicht allein, daß ganz willkürliche Verhaftungen vorgenommen wurden, zurückweichende Demonstranten wurden mit Faustschlägen traktiert und zu Boden getreten. Die Empörung der demonstrierenden Bankbeamten war bis zur Siedehitze gestiegen. Erst nach einer kurzen Ansprache des Nationalrates Allina beruhigte sich die Menge und ging mit dem Rufe: „Wir kommen morgen wieder", auseinander.

Abgeschlagener Angriff auf den Achtstundentag

Hamburg, 6. März.

Im Streit zwischen den Arbeitgebern und Arbeitnehmern im Hamburger Hafen über die Arbeitszeit hat der Schlichtungsausschuß durch Schiedsspruch bestimmt, daß die wöchentliche Arbeitszeit, 48 Stunden, weiter bestehen bleibt. Die erste Ueberstunde wird mit 25, jede weitere mit 40 Prozent Aufschlag bezahlt. Die Arbeitgeber hatten eine wöchentliche Arbeitszeit von 54 Stunden bei unverändertem Lohn verlangt.

Für Kommunisten gibt es keine Immunität

(Eig. Drahtm.) **Darmstadt, 6. März.**

Die beiden kommunistischen Abgeordneten des hessischen Landtages, Friedrich Ebner und Friedrich Stroh, sind verhaftet worden, weil man sie verdächtigt, daß sie in einem Zusammenhang mit einem unbekannten Schwerverwundeten stehen, der sich in einem Frankfurter Krankenhause befindet.

Der Mandatskrieg in der VSPD.

(Eig. Drahtm.) **Berlin, 5. März.**

Der Parteivorstand der VSPD. greift nunmehr in den Mandatskrieg, der in der Berliner VSPD. entstanden ist, ein. Natürlich sucht der Parteivorstand seinen rechten Freunden die Mandate zu sichern. Er droht den Berliner sogenannten „Linken", daß er für den Fall eines Beharrens der Linken auf ihren Wahlvorschlag diese Kandidatenliste für ungültig erklären und selbständig eine Liste fertigstellen werde. Wie der Streit ablaufen wird, ist ganz klar. Die „Linken" werden für ein paar Plätze auf der Kandidatenliste klein beigeben. Es ist ja für den Radikalismus der Crispien und Künstler charakteristisch, daß sie während der ganzen Schweinereien des Ermächtigungsgesetzes und des Belagerungszustandes keinen Ton des Protestes gewagt hatten und sich erst jetzt auf ihre radikale Auffassung besinnen, wo es gilt, sich ein paar Mandate zu sichern. Der ganze Kampf in der VSPD. ist nichts als ein Kampf um die Posten, ein Schacher um die Mandate.

Um die Reichstagskandidatur Noskes

(Eig. Ber.) **Hannover, 4. März.**

Auf dem am Sonntag stattgefundenen Bezirksparteitag der VSPD. für Hannover verteidigte Müller-Franken den Parteivorstandsklüngel. Brey gab den Bericht der Reichstagsfraktion. Nur wenige vermochten gegen den Stachel der Allmächtigen zu löcken. Schiller (Göttingen) vertrat den oppositionellen Standpunkt. Bei der Mandatsrauferei für Stadt-Lüneburg-Harburg ging es haarig über Noskes Fell her. Selbst der Bezirksvorstand vertrat die Ansicht, daß es richtiger wäre, wenn der Genosse Noske sich **nur seinem Amte widmen würde und sich nicht durch das Mandat ablenken ließe. Eine Einigung über die Spitzenkandidatur wurde aber nicht erzielt.** Das läßt also tief blicken. Demnach scheint Noske doch selbst in der höchsten Hochburg der Vereinigten kein sicherer Kantonist mehr zu sein. Eine zweite Konferenz in Uelzen soll „Klärung" schaffen.

Atempause im Hitler-Prozeß

(Eig. Bericht) **München, 5. März.**

Die Vernehmung des Majors a. D. Huber und des Apothekers Strasser, beide Vertreter des Kampfbundes, wurde ebenfalls „hinter dem Vorhang des Theaters" vollzogen. Nachdem die Beweisaufnahme über die Beteiligung der Infanterieschule an dem Hitler-Putsch abgeschlossen und die Tätigkeit des Oberamtmanns Dr. Frick genügend „gewürdigt" war, sollte über die eigentliche Vorgeschichte des Münchner Rummels in die Beweisaufnahme getreten werden. Daher machte sich notwendig, am Mittwoch keine Vorstellung stattfinden zu lassen, da das Gericht diesen Tag benutzen muß, um die Akten zu studieren. Interessant ist, daß sich die Infanterieschule in München, die die einzige Stelle ist, an der der Nachwuchs des Offizierkorps für die deutsche Reichswehr ausbildet wird, den Putschisten zur Verfügung gestellt hatte.

Als in dieser Kloake gerührt wurde, mußten sogar die Vertreter des Reichswehrministeriums den Sal verlassen, um nicht zu erfahren, was in diesem Eldorado vor sich gegangen ist. Auf jeden Fall kann nunmehr damit gerechnet werden, daß morgen oder übermorgen mit der mit Spannung erwarteten Vernehmung Kahrs, Lossows und Seißers begonnen wird. Vorher dürfte allerdings noch die Geheimdenkschrift des Generals von Lossow erörtert werden, deren Verlesung die Verteidigung verlangt hat, weil sie darin eine Beeinflussung der Zeugen erblickt, um so mehr, als diese Denkschrift mit der Anklageschrift in verschiedenen Teilen eine auffallende Aehnlichkeit aufweist. Die Verhandlung wird Donnerstag fortgesetzt.

Noch drei Wochen Hitler-Theater

(WTB.) **München, 5. März.**

Der Hitler-Prozeß dürfte voraussichtlich noch drei Wochen dauern. In den nächsten Tagen wird mit der Zeugenvernehmung fortgefahren. Von der Staatsanwaltschaft sind etwa 80, von der Verteidigung etwa 150 Zeugen geladen. Das Urteil dürfte erst Ende März gefällt werden.

Politische Notizen

Presseverbot im besetzten Gebiet. Die Rheinlandkommission hat die „Münchener Neuesten Nachrichten" bis zum 31. März für die französische und die belgische Zone der altbesetzten rheinischen Gebiete verboten.

Ein Landtagsabgeordneter wegen Totschlags freigesprochen. Vom Volksgericht München II wurde der Landtagsabgeordnete Balthasar Eichner, welcher im November 1923 den Bauern Johann Burgmayr aus Jasberg nach kurzem Wortwechsel erschossen hatte, freigesprochen. Das Gericht nahm an, daß Eichner in Notwehr gehandelt hat. — Eichner gehört der Bayrischen Volkspartei an.

Reichstagswahlen am 1. April. In der Nr. 110 des „Vorwärts" vom 5. März lesen wir folgende Notiz. „Die Rechtspresse meldet übereinstimmend, daß die Neuwahlen zum Reichstag am 1. April stattfinden sollen. Die Verfassung schreibt zwar vor, daß die Wahlen an einem Sonntag vorzunehmen sind, und der 1. April ist ein Dienstag. Wahrscheinlich ist beabsichtigt, den 1. April auf Grund des Artikels 48 zu einem Sontag zu erklären." — Man müßte auf Grund des Artikels 48 eine sozialdemokratische Mehrheit im Reichstag erklären können; das wäre doch ne feine Sache.

Ausland

Französische Kammerwahlen im Mai

Paris, 5. Mai. Was den endgültigen Zeitpunkt der französischen Kammerwahlen anlangt, glaubt das „Journal" zu wissen, daß sich bis jetzt nichts an der Absicht Poincarés geändert habe, daß die Wahlen im Laufe des Monats Mai stattfinden sollen. Die gegenwärtige Parlamentssession könnte sich unter diesen Umständen bis unmittelbar zu den Osterferien hinziehen. d. h. bis gegen den 15. April.

Die Inflation in Frankreich

Trotz aller großen Reden, trotz aller angekündigten Regierungsmaßnahmen, trotz der besonderen Ermächtigung, die sich Poincaré vom Parlament angeblich zur Bekämpfung der Inflation hat geben lassen, fällt der französische Franken immer weiter. Die letzte Notierung beträgt schon 24,80 Franken für den amerikanischen Dollar. Der Notenumlauf der Bank von Frankreich steigt fortwährend. Auch in Frankreich beginnt jetzt das schwunghafte Ansteigen der Preise, während die Löhne der Arbeiter und Angestellten nur langsam nachhinken.

Streikbewegung in Polen

(Eig. Drahtm.) **Posen, 6. März.**

In der Textilindustrie des Lodzer Bezirks ist der Generalstreik proklamiert worden. Ueberall in Polen finden Protestversammlungen statt, die zum Kampf gegen die Arbeitslosigkeit auffordern. Im Bankgewerbe ist ein ernster Konflikt ausgebrochen.

Ratifikation des russisch-italienischen Handelsvertrags

Moskau, 5. Mai. Der Rat der Volkskommissare hat den Handelsvertrag zwischen dem Sowjetbund und Italien gutgeheißen und dem Zentralexekutivkomitee des Sowjetbundes zur Ratifikation vorgelegt. Der für drei Jahre abgeschlossene Vertrag enthält, wie die Russische Telegraphen-Agentur mitteilt, keine Verpflichtungen über alte Schulden und Forderungen, beruht auf vollkommener Gegenseitigkeit und ist für beide Teile gleich günstig.

Inflation auch in Spanien

Madrid, 4. März. Die Presse zeigt sich über das Sinken des Pesetenkurses beunruhigt, das auf Verschlechterung der Handelsbilanz zurückzuführen sei. Weitere Ersparnisse seien von Nöten.

Spanische Niederlagen in Marokko

Madrid, 4. März. Amtlich wird mitgeteilt, daß in Marokko verlustreiche Kämpfe stattgefunden haben. Eine Reservebrigade wird vom Festland abgesandt, weitere sollen folgen.

Aus der Partei

Ein Abtrünniger

Albert Stolzenburg, Parteisekretär, ist aus der KPD. ausgetreten. Dieser Auchrevolutionär gibt an, daß er die neue Linksschwenkung der Partei nicht mitmachen könne. Die Partei wird durch das Ausscheiden solcher Elemente nur stärker werden.

Gewerkschaftsbewegung

DLV. oder VSPD.?

Es bedarf wohl keiner Erörterung, daß die Ausschlüsse aus dem DLV. gemäß § 5 Abs. 3c des Statuts sich ausschließlich auf Kollegen richten, welche in dem „Geruche" standen, Kommunisten zu sein. Unter dem Vorwand, politisch streng neutral zu sein, brachte es der DLV. stets fertig, die oppositionellen Strömungen, welche sich gegen die Arbeitsgemeinschaftspolitik richteten, als „kommunistische Machinationen" abzuwürgen. Wir haben von jeher den Standpunkt vertreten, daß Wirtschaftskämpfe Machtfragen sind, und daher keinen Zweifel offen gelassen, daß Wirtschaftspolitik mit Parteipolitik eng verbunden sein muß. Wir haben aber auch zu jeder Zeit bewiesen, daß uns als wirtschaftliche Organisation der wirtschaftliche Moment höher stand als das Parteipolitische. Die letzten Ereignisse im DLV. lassen klar erkennen, daß es den Bureaukraten weniger auf einen Kampf des DLV. um bessere Lohn- und Arbeitsbedingungen für die Landarbeiter, als um die Gewinnung von Anhängern für die VSPD. auf dem flachen Lande ankommt. Man könnte sich zu der Ansicht bekennen, daß der DLV. seinen Bankrott mit der Ueberführung seiner Angestellten in bezahlte Funktionen der VSPD. liquidieren wollte. In der Stunde höchster Gefahr tagten am 3. Februar in Dessau und am 10. Februar in Halle die Konferenzen des DLV. Beide waren gutbesucht, denn die Kollegen glaubten, daß die Bureaukraten des DLV. durch das brutale Vorgehen der Agrarier nunmehr alle Harmoniedusselei mit diesen aufgeben wollten, um ernsthaft mit einem Aktionsprogramm an die Landarbeiter heranzutreten. Aber die Leutchen um Hille und Saupe zeigten auch jetzt noch kein Verständnis für die gegenwärtige Not der Landarbeiter. Das erwartete Aktionsprogramm fand seinen Ausdruck in einer erbärmlichen Resolution, die bei den Erwartungen der Konferenzteilnehmer geradezu lächerlich wirken mußte. Als Extrakt der Konferenz kam eine ausgiebige Wahlpropaganda der VSPD.-Größen Wimmer und Müller zum Austrag, für die sich die Konferenzteilnehmer herzlich wenig erwärmen konnten. Doch Saupe und Hille hatten gelernt, die Landarbeiter ihren Plänen gefügig zu machen, und so mußte denn der 24. Februar dazu herhalten, das begonnene Werk der Wahlpropaganda zu befestigen. Unter dem heuchlerischen Vorwand, zu dem am 15. Februar vom Schlichter gefällten Schiedsspruch Stellung zu nehmen, hatte der DLV. die Kollegen aller Kreise in Kreiskonferenzen gelockt. Um aber ja nicht etwa gestört zu werden, wurden die den Kreisleitern bekannten „Nörgler" von der Gauleitung als Delegierte zur Gaukonferenz nach Halle beordert. Nicht genug damit, die Kreisleiter mußten, um jede Kritik zu unterbinden, die Konferenzen anderer Kreise übernehmen. Wie in vorigen Konferenzen, zeigten auch diese das gleiche Bild der Stimmungsmache für die VSPD. unter dem Motto: **„Wählt den Kollegen Saupe in den Reichstag!"** Aus den zahlreichen Berichten und Klagen der Delegierten entnehmen wir, daß Saupe einen Schlag ins Wasser getan hat. Die Kollegen haben dieses elende Spiel durchschaut und erkennen immer klarer, daß der DLV. unter der Leitung der Saupe und Konsorten aufgehört hat, der Vertreter der wirtschaftlichen Interessen der Landarbeiter zu sein.

Bauarbeiter. Morgen, Freitag, abend 7 Uhr findet im „Volkspark" eine große öffentliche Versammlung aller Bauarbeiter, Zimmerer usw. statt. Es soll Stellung genommen werden zu dem Angriff der Unternehmer auf den Achtstundentag. Kollegen, seid alle zur Stelle, damit das Unternehmertum sieht, daß seine Machtgelüste an dem einigen Willen der Arbeiter des Baugewerbes zerschellen.

Neues vom Tage

Die Rache des Zigeuners. Die Affäre des Zigeuners Weiß, die noch immer die Staatsanwaltschaft in Göttingen beschäftigt, scheint nach den neuesten Ermittlungsergebnissen auf eine Rache zwischen den feindlichen Gruppen hinauszulaufen. Wie erinnerlich, war der Zigeunerhäuptling Weiß, der sich bei seinen Stammesgenossen eines hohen Ansehens erfreut, auf die Anzeige eines anderen Zigeuners hin mit seiner Ehefrau unter dem Verdacht des Kindesmordes verhaftet worden. In der Silvesternacht war ein Kind des Ehepaares Weiß in der Nähe von Göttingen, wo sich die Zigeunerbande damals aufhielt, an Brandwunden gestorben. Der zugezogene Arzt hatte einen ordnungsmäßigen Totenschein ausgestellt. Einige Zeit später trat der Zigeuner Trüllmann mit der Strafanzeige hervor, daß das Ehepaar Weiß die eigene Tochter verbrannt hätte. Das Ehepaar wurde darauf unter Mordverdacht verhaftet und auf Antrag der Göttinger Staatsanwaltschaft in das Untersuchungsgefängnis Moabit eingeliefert. Den Anlaß zu der Anzeige gab eine Liebesgeschichte in Zigeunerkreisen. Ein Freund des Trüllmann, ein gewisser Rosenberg, war mit der Zigeunerin Keck verlobt. Das Mädchen wollte aber später nichts mehr von ihm wissen und trennte sich von ihm. Nun erschien Rosenberg mit seinem Freunde Trüllmann und dreißig bewaffneten Zigeunern vor der Wohnung des Zigeuners Keck, des Vaters der Braut, in der Prenzlauer Allee in Berlin und forderte die Herausgabe der jungen Zigeunerin. Unter Führung von Weiß widersetzte sich die andere Gruppe im Zigeunerlager diesem Ansinnen. Nach der Behauptung von Weiß soll die Anzeige des Trüllmann nichts weiter als ein Racheakt aus Anlaß dieses Liebesdramas sein. Das Landgericht Göttingen hat jetzt einem Haftentlassungsantrage stattgegeben, den der Rechtsbeistand des Weiß eingereicht hatte, und die Eheleute auf freien Fuß gesetzt.

Die Lawinengefahr. Bei dem im Schwarzwald wütenden schweren Schneesturm sind am Steilhang, nördlich der akademischen Skihütte, an der Hornisgründe mehrere Lawinen niedergegangen. Eine der Lawinen erfaßte zwei Skiläufer und begrub sie unter sich. Während der eine sich bald aus den Schneemassen befreien konnte, wurde der andere erst nach fünf Stunden gefunden und ausgegraben. Glücklicherweise hat keiner von beiden ernstliche Verletzungen erlitten. — In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag ertönte in Löffingen (Amt Donaueschingen) die Sturmglocke. Mit Schaufeln und Fackeln bewaffnet, mußten die Männer der Gemeinde ausziehen, um zwei seit Stunden überfällige Personenzüge aus dem Schnee zu schaufeln, der die Züge bis zur Höhe des Schornsteins der Maschine eingedeckt hatte.

Schweres Erdbeben in Zentral-Amerika. Aus Buenos Aires wird gemeldet, daß Costarica, die südlichste der Republiken Zentral-Amerikas, von einem schweren Erdbeben heimgesucht wurde. Die Stadt San José wurde fast vollständig zerstört. Nach bisher unbestätigten Berichten ist der Verlust an Menschenleben groß. Der Seismograph der Universität Georgetown registrierte heftige Erdstöße.

Verantwortlich: Louis Drechsler für den redaktionellen Teil; für Anzeigen: Fritz Kroh, Halle, Lerchenfeldstraße 14.

DAS WORT Aus dem Inhalt der Nr. 29: Die Entwicklung der deutschen Handelsbilanz. Schutzzölle und Kleinbauerntum. Glossen: Was ist Hochverrat? Sieghaftes Vordringen der Bremer Studenten; „Nouvelle esprit"...?; Warum der Leipziger „Wehrwolf" sich spaltete?; Der Straßenbahn-Spektakel. Internationale Arbeiter-Hilfe und internationale Regierungshilfe. Umschau. Moskau... Bilder von der Straße (Jungdo, Originalzeichnung für „Das Wort"). Kunstgewerbe auf der Leipziger Messe. Feuilleton: Arrestanten-Philosophie; Hüttenwerk (Gedicht); Kinder auf der Farm; Das Springseil.

Billige Schuhwaren zur Konfirmation!

Damen-Stiefel Rahmenarbeit Mk. **11,50**

Damen-Halbschuhe mit Riemen, Mk. **9,75**

Damen-Halbschuhe z. Schnüren, Mk. **7,45**

Herren-Stiefel ...... Mk. **12,50**

Damen-Spangenschuhe Mk. 9,75 **7,95**

Wiebachs Schuhwarenhaus, nur Kleine Ulrichstraße 11|12

735

Alte Promenade 11a

Fernruf 1224

Ab morgen, Freitag, den 7. März 1924:

Die große Unbekannte

Großer Sensations- und Abenteurer-Film in 6 Akten

Hauptrolle: Ellen Richter

mit ihrer Reisegesellschaft:

Georg Alexander	**Karl Huszar**	**Harry Hardt**
Georg Baselt	**Hans Junkermann**	**Hans Waßmann**
Leopold v. Ledebour	**Franz Schönfeld**	**Rudolf Lettinger**

Diese gewaltige Filmschöpfung reiht sich ihren Vorgängerinnen „Die Abenteurerin von Monte Carlo" und „Die Frau mit den Millionen" würdig an, ja, man möchte sagen, sie übertrifft dieselben, denn selten ist so viel Mühe und Arbeit, sind solche Mittel aufgewandt worden, um etwas wirklich Erstklassiges dem Publikum zu bieten. Unseren entzückten Auge bieten sich Bilder von seltener Pracht und Vollendung dar auf unserem Reiseweg nach:

Rotterdam, Scheveningen, ten Haag, Southampton, London, dem zauberhaft gelegenen Lissabon mit seiner romantischen Umgebung, den vom azurblauen Meer umspülten Kanarischen Inseln, dem steil aus den Fluten aufsteigenden, himmelanstrebenden Pic von Teneriffa. Wir schreiten durch den weltberühmten Palmenhain von Oratavia, durch die unübersehbaren Bananenpflanzungen von San Nicolas und staunen bei jedem Schritt mehr über die märchenhafte Schönheit der südlichen Natur. Große Spielszenen wurden in den tropischen Gärten von Las Palmas gedreht. Zu packenden Bildern liefern die ausgebrannten Krater von Caldera die Staffage, selbst das Höhlendorf Atalaga diente zum Schauplatz grotesk-komischen Szenen.

So feiert der in uns Menschen schlummernde, nie versiegende Trieb zum Reisen wahre Triumphe!

Wollen Sie sich den Genuß einer so billigen Reise verschaffen? Wollen Sie ohne Mühe Ihr Auge an der Pracht der tropischen und subtropischen Flora weiden, dann beteiligen Sie sich an dieser herrlichen Reise!

Vorführung: Werktags **4.30 6.40 9.00.** Sonntags **3.40 6.10 8.50.**

Leo Peukert

in dem Lustspiel in zwei Akten:

Professor Rehbein auf der Hochzeitsreise!

Beginn: Sonntags **3** Uhr. Werktags **4** Uhr.

Infolge der ungeheuren Unkosten sind wir leider gezwungen, die Eintrittspreise um ein Geringes zu erhöhen.

Leipziger Straße 88

Fernruf 1224

Wir zeigen ab morgen, Freitag, zum ersten Male das schönste Produkt der Paramount Pictures, New York:

Anatol, der Frauenretter

Der neueste Gesellschafts-Film des Regisseurs CECIL B. DE MILLER

Allen Freunden entzückender Frauen, sprühenden Esprits, feinen Humors und raffiniert eleganter Toiletten dürfte hiermit eine ganz exquisite Delikatesse präsentiert sein. Dieser Film ist ein wahres Juwel von der Hand dieses prachtvollen Filmzauberers Cecil de Mille, er leuchtet in den sinnverwirrendsten Farben. Hier ist ein Scherzo, das von einer Meisterhand dirigiert wird, ein Film, der international ist, weil menschliche Torheit in beseelter Bildvereinigung mit großer, lächelnder Ueberlegenheit festgehalten wird. Und diese Frauen, diese berückend schönen Frauen! Sie glänzen, blitzen und gleißen wie selten kostbare Edelsteine. Göttinnen gleich erscheinen uns diese holden Lebenswesen, wie berauschende Grazie und Anmut, die uns verwirren und beglücken. In Deutschland haben wir keine Salondamen vom Range der charmanten Gloria Swanson, der Agnes Ayres und der Bebe Daniels.

Gloria Swanson
Ein Wunder aus traumhafter Feenwelt, mit blitzenden Augen, mit einem makanten Mund und den schlanksten, eleganteten Beinen.

Walace Reid
Der schönste Schauspieler Amerikas. Der Liebling der amerikanisch. Damenwelt, raisig und elegant.

Bebe Daniels
Reizend und verwirrend, die launige temperamentvolle Partnerin von „Harald Lloyd", die blendendste, eleganteste und begehrenswerteste Frau.

Vorführung: Werktags 4.20 6.30 8.50, Sonntags 3.30 6.00 8.40

Die Jagd nach dem Dollar

Ein Wettrennen in 2 Akten mit Gerhard Dammann.

Beginn: Sonntags 3 Uhr. Werktags 4 Uhr. 736

Walhalla-Lichtspiel-Theater

Gastspiel der Leipziger

Seidel-Sänger!

ab morgen, Freitag, in einem

vollständig neuen Programm!

Vortragsfolge:

Für jeden etwas. Humorist. Wechselgesang, gesungen von den Herren Marcellus, Weßmann, A. Seidel jun. und W. Seidel. Arrangiert von F. Glessmer

Radiosix. Aktueller Vortrag von A. Seidel jun. (mit von der Fa. Leonhardt & Schulze, Leipzig, freundl. zur Verfügung gestellten Apparaten).

Maxe bei der Eisenbahn. Humoreske von Willy Seidel.

Weidmannsheil. Original-Gesangs- u. Instrumentalszene von Herm. Marcellus.

Leander Choroso in seinen Verwandlungen.

Deibchen, das ideale Haus. Humorist. Solo-szene von Curt Wehmann.

S. S. S., das beliebte Trio. Artur Seidel sen., Willy Seidel und Artur Seidel jun.

Amor auf Irrwegen

Original-Schwank der Seidel-Sänger

Eulalia Frohmann, Steuererhebers-witwe	A. Seidel sen.
Herma, deren Tochter	L. Choroso
Adolar von Casimir	E. Weißmann
Felix Demuth, Dichter	H. Marcellus
Friedr. Wilh. Klobig, Musketier	W. Seidel
Hanne, Dienstmädchen	A. Seidel jun.

Ort der Handlung: Die Frohmannsche Wohnung.
Zeit: Vorkriegszeit.

Schlußmarsch, geblasen von sämtlichen Herren.

Sämtliche Damenrollen werden von Herren dargestellt

Aenderungen im Programm vorbehalten. Am Flügel: Kapellmeister und Komponist Felix Gleßmer

Auftreten: 4.30 8.00

Dazu der große Filmteil! 737

Der große nordische Film:

Die Sünden der Väter!

6 Riesenakte! oder **Leute aus Wärmland.** **6 Riesenakte!**

Beginn: Sonntags **3.15**, Werktags **4.30**

Beginn der Abendvorstellung pünktlich 8 Uhr

Vorzugs- und Freikarten ungültig. Pressekarten gültig.

Hausuhren m. 5 Stabgong, preisw. Taschenuhren u. Wecker, Gold- u. Silberwaren
151] zu äußersten Preisen
Georg Thiel,
Merseburger Straße 164,
— 2 Minuten vom Riebeckplatz —

Alle **Damen** und **Herren** übergeben
Umpreß-Hüte
zur fachmännischen Neuanfertigung auf moderne Frühjahrs- u. Sommer-Formen der 727
Stroh- und Filzhut-Fabrik
Franz Zenk
Halle (Saale) Kleiner Berlin 1-2
Fabrik-Niederlage: Leipziger Str.-Ecke Poststr. 1, Merseburg, Str. 161, b. d. Post, Str. und Gr. Klausstr. 1, neb. der Ratsschenke

Hausfrauen!
Kauft nur bei unseren Inserenten!

153] Zörbiger
Rübensaft und Sirup
nur Ia. Qualität,
empfiehlt zu Fabrikpreisen
Fr. Karl Reiche,
Konserven, Kolonialwaren, Hülsenfrüchte.
Alter Markt 32, Mielandstr. 25

Kein Laden

Besonders 734
billige Angebote

Mohair	mit schön. Seidenglanz, 1 all. Farb., auch schwarz,	1.60
Serge	vorzügliche Qualität im Tragen	1.85
Feinrips	sehr eleg. Musch., gute Qual., r. Wolle 6,50, 5,50,	4.50
Rockstreifen	elegt. Dess. in all. Farbenstell. 4,- 3,-	2.50
Popeline	105 breit	4.20
Hemdentuch	von 58 Pf. an	
Handtücher	gute Qualität 0,85 0,80	0.65
Bettücher	150/200, fertig genäht 6.— 4.50	3.30
Bettbezug	mit Kissen, weiß und bunt	7.50 5.60

Geschw. Wolff
Halle (Saale)
Leipziger Straße 37
gegenüber dem Roten Turm
Kein Laden

Billigste Bezugsquelle für 752
Knaben- u. Herren-Bekleidung
Großes Lager in Konfirmanden-Anzügen

Konfirmanden-Anzüge,
1 und 2 reihig, in blau und farbig und höher 25,— 22,— 20,— **18**

Konfirmanden-Anzüge,
1 und 2 reihig, blau Melton, gute tragbare Qualitäten, und höher 30,— 28,— **25**

Konfirmanden-Anzüge,
1 und 2 reihig, Kammgarn, voller Ersatz für Maß . . . und höher 38,— 35,— **30**

Restbestände in moderner Winterbekleidung, wie Schlüpfer, Ulster, Winterjoppen, Anzüge zu gewaltig herabgesetzten Preisen

Großer Umsatz, kleiner Nutzen, daher so billig

Moritz Rosenthal,
Leipziger Straße 1, im alten Rathaus.

Kriegsfolge Marken werden bis Ultimo Februar 1924

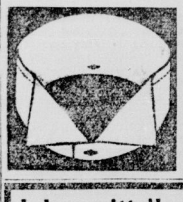
Beachten Sie meine Schaufenster

Druck

Sachen

aller Art liefert zu zeitgemäßen Preisen die Druckerei Buch- und Kunstdruckerei der Produktiv-Genossenschaft e. G. m. b. H. Halle, Lerchenfeldstraße 14. Fernruf 1045, 1047, 3221. — Verlangen Sie Preisofferten oder den Besuch unserer Vertreter.

Dieser gute abwaschbare Kragen



Marke Waschhär
kostet in 5 cm Höhe 70 ₰
in 5½ cm „ 75 ₰
in 6 cm „ 80 ₰
So billig sind wir mit allen Artikeln
Bauerwäsch.-Vertrieb
Kl. Berlin 2, 1 Tr.,
Eingang Steinstraße
Geißstr. 17, l. Laden

Lebensmittelhaus „Lubeck"
Ludwig-Wucherer-Straße 31 :: Tel. 1768
Empfehle in hervorragender Qualität:

Johannisbeer-Dessert-Wein	Fl. 85 Pf.	Preise mit Steuer u. Glas
Apfelwein, 1/1 Liter	Fl. 50 Pf.	
Apfelwein, 3/4 Liter	Fl. 35 Pf.	
Saft-Edelfruchtlikör (wie Traubensaft)	Fl. 1,80 Mk.	
Thür. Landwurst (Cölledner)	Pfd. 1,20 Mk.	
Gewürz-Schmalz (hervorr. i. Geschm.)	Pfd. 70 Pf.	
Pflanzenfett	Pfd. 60 Pf.	
Kindermehlfett (Beutel)	Pfd. 58 Pf.	
Homa (Frischmilch-Margarine, ersetzt feinste Butter)	Pfd. 90 Pf.	
Frische Landeier	Stck. 16 Pf.	

730 **Ludwig Becker**

Parteischriften
empfiehlt **Volksbuchhandlung.**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019240306-12/fragment/page=0004

Nr. 5. — 4. Jahrg. Beilage **Klassenkampf** 6. März 1924

Halle und Saalkreis.

Halle, den 6. März 1924.

Klassenkampf und Klassenkampfbewußtsein!

Es gibt nur zwei Nationen, die der Armen und die der Reichen, der Ausgebeuteten und der Ausbeuter! So zwingend diese Wahrheit gerade in der Jetztzeit sich dem Proletariat aufdrängt, so wenig wird sie doch erfaßt und mit entsprechender Konsequenz zur Auswirkung gebracht.

Unerträglich lastet die Not auf den Massen, immer breiter wird die Kluft zwischen Reichtum und Armut und immer noch gibt es Knechtsseelen, welche meinen, durch schwächliches Nachgeben und Winseln eine Versöhnung und damit eine Verbesserung der Lage der arbeitenden Klasse herbeiführen zu können. Eine Versöhnung ist unmöglich, denn das Kapital unterliegt seinen wirtschaftlichen Gesetzen, und diese zwingen zu immer schärferer Ausbeutung der arbeitenden Klasse.

Nur mit der zusammengeballten Kraft und dem Trotz der Klasse vermag das Proletariat diese Ausbeutung zu beseitigen.

Was ist Klassenkampf? Klassenkampf ist, wenn ich alles, was an mich herantritt, mir unter dem einen Gesichtspunkt betrachte: **nützt es oder schadet es meiner Klasse,** um dann — rücksichtslos gegen das vielzitierte, in Wirklichkeit gar nicht existierende Allgemeininteresse — die Interessen meiner Klasse wahrzunehmen.

Die Vorbedingung aber dieses Klassenkampfes ist Klassenbewußtsein.

Dieses aber fehlt — leider — einem großen Teil des Proletariats. Ich will nicht erst von dem Stehkragenproletariat sprechen, das, obschon im äußersten Ausmaß verelendet, in völliger Verkennung der Situation mit dem Ausbeuter gemeinsame Sache macht, ein großer Teil der Arbeitsproleten selbst ist es, dem das Klassenbewußtsein fehlt. Wäre es sonst möglich, daß Arbeiter bürgerlichen Vereinen angehören, mit bürgerlichen Kreisen zusammen Feste feiern? Man wende nicht ein, dies seien Veranstaltungen harmloser Natur, man könne nicht das ganze Leben mit Klassenkampf anfüllen; **das ganze Leben ist mit Klassenkampf angefüllt, alle Harmonieaugenblicke sind eitel Täuschung, und wer nicht Hammer ist, ist Amboß!** Wenn Du auch am Abend mit dem Herrn Direktor im gleichen Verein singen oder turnen darfst, wirft er Dich doch am nächsten Tage auf die Straße, wenn Du Deine Rechte geltend machst, und wenn Du, angetan mit Frack und Zylinder, auch Seite an Seite mit dem Herrn Fabrikanten den toten Sangesbruder zu Grabe geleiten darfst, Du bleibst doch nur das Ausbeutungsobjekt.

Tropfen sind es, die das Meer bilden, und Kleinigkeiten sind es, die zusammengefaßt das Bild des klassenbewußten Arbeiters ergeben.

So harmlos auch an und für sich die Sport- oder Kunstbetätigung in bürgerlichen Vereinen ist, so harmlos auch der Frack und Zylinder — die typische Festtracht des honetten Bürgers — ist, so läßt dies alles doch erkennen, daß der Mann den Sinn des scharfen Wortes: **„Ein Hüben und Drüben nur gilt"**, nicht erkannt hat, daß ihm das Klassenbewußtsein fehlt. **Dieses Klassenbewußtsein gilt es herzustellen als Vorbedingung des erfolgreichen Klassenkampfes.**

Krieg auf Leben und Tod herrscht zwischen den Klassen und jedes Paktieren mit dem Klassenfeind ist Verrat an der eigenen Klasse.

Franz Goebel, Oberndorf.

Die Teuerung in der Welt

Das Statistische Amt der Stadt Berlin hat die Dezemberpreise für zehn der wichtigsten Lebensmittel (Roggenbrot, Weizenmehl, Reis, Kartoffeln, Rindfleisch, Butter, Zucker, Eier, Milch, Kaffee) in den verschiedensten Ländern gegenübergestellt. Nach der recht interessanten Statistik betrug die Preiserhöhung in Prozenten gegenüber 1913 für Berlin 82,1, Neuyork 39,6, Amsterdam 54,8, Belgrad 9,2, Bern 58,8, Prag 12,8, Riga 14,5, Warschau 5,9, Wien 10 und für London 69,7 Prozent. Der Freistaat Danzig und Bulgarien sind in der glücklichen Lage, Preise zu haben, die unter dem Friedensstande liegen, und zwar beträgt die Reduzierung für Danzig 14,5 und für Bulgarien 23,7 Prozent.

Im übrigen weist die Statistik die bedeutendste Preiserhöhung für Länder mit Edelvaluta nach, während in Ländern mit schlechter Valuta die Preise sich dem Friedensstande nähern. Am eigentümlichsten war die Tendenz der Preisbildung in Deutschland. Im Dezember 1923 hatte Deutschland noch mit einer Ueberteuerung von rund 82 Prozent gegenüber dem Friedensstande zu rechnen. Durch Einführung der Rentenmark, den Kampf gegen die hohen Risikozuschläge und die Profitraten konnte die Preisüberhöhung am 4. Februar auf 39,4 Prozent gesenkt werden, so daß die Preiserhöhung, rein zahlenmäßig betrachtet, ungefähr der in Amerika entspricht.

Wer will Russisch erlernen?

Das große Interesse der deutschen proletarischen Intellektuellen- und Wirtschaftskreise am neuen Rußland hat vielfach den Wunsch geweckt, die russische Sprache zu erlernen. Schriftleitung und Verlag „Das Wort" sind von den verschiedensten Seiten Anfragen zugegangen wegen Vermittlung eines Lehrers, der in Russisch zu Bedingungen unterrichtet, die auch dem geringer Bemittelten die Teilnahme ermöglichen.

Ein solcher Lehrer ist jetzt gefunden worden. Einer, dessen langjährige erfolgreiche Tätigkeit als Lehrer für östliche Sprachen in Halle bekannt ist. Er hat sich bereit erklärt, in den Abendstunden und zu ganz geringen Honorarsätzen zunächst einen Anfangskursus in russischer Sprache abzuhalten.

Die Dauer ist auf drei Monate bei zwei Doppelstunden wöchentlich bemessen. Wenn zehn Personen an ihm teilnehmen, wird die Gebühr pro Doppelstunde und Teilnehmer 0.50 Mark betragen. Die Aufwendungen für Lernmaterial werden gering sein. Der Beginn des Anfängerkursus soll möglichst bald erfolgen.

Anmeldungen nimmt der Verlag „Das Wort", Lerchenfeldstraße 14, entgegen.

Jungarbeiter von Halle!

Auf zur

öffentlichen Jugendversammlung

am Freitag, dem 7. März, abends 1/2 8 Uhr im „Volkspark", Burgstraße 27

Thema:

Die Aufgaben des Jungproletariats im Kampfe gegen wirtschaftliche und politische Unterdrückung

Erscheint in Massen!

Kein Jungproletarier darf fehlen.

Kommunistische Jugend, Ortsgruppe Halle

* **Die Zentralbibliothek,** Burgstraße 27 (Volkspark), hat auch im Monat Februar 1924 nichts von ihrer alten Zugkraft eingebüßt. Eingeschriebene Leser sind jetzt 599 vorhanden. An den acht Ausleihetagen im Februar wurden 1489 Besucher gezählt, von denen 1444 Bücher entliehen wurden. Auf die einzelnen Wissensgebiete verteilen sich die Entleihungen: Abteilung A Parteiliteratur 24; B Geschichte 90; C Naturwissenschaft 177; D Philosophie 37; E Soziale Romane 921; F Jugendschriften 122; G Klassiker: 32; H Sammelwerke 18 und J Technik 23. Ausleihestunden sind Dienstags und Donnerstags jeder Woche, abends von 6 bis 8 Uhr. Jeder neue Leser hat als Ausweis das Mitgliedsbuch seiner Organisation vorzulegen. An Einschreibegebühr wird 5 Pf., an Unkostenbeitrag jeden Monat 10 Pf. Gebühr erhoben. Diese Beträge sind so minimal, daß jeder Leser imstande ist, diese aufzubringen. Die Bücher können 14 Tage unentgeltlich entliehen werden, erst bei Ueberschreitung der Lesefrist wird für jede angefangene Woche eine Gebühr von 5 Pf. für das Buch erhoben.

* **Ausstellung von Arbeitsbüchern.** Die Polizeiverwaltung weist darauf hin, daß die Anträge auf Ausstellung von Arbeitsbüchern im Polizeiverwaltungsgebäude, Dreyhauptstraße 4, Zimmer 54, anzubringen sind. Es muß der Konfirmations- oder Schulentlassungsschein und die schriftliche, vom Polizeirevier beglaubigte Einwilligung des gesetzlichen Vertreters vorgelegt werden, sofern er nicht vorzieht, sein Einverständnis der ersteren Dienststelle, Zimmer 54, mündlich zu erklären. Falls die schriftliche Einwilligung des gesetzlichen Vertreters nachgewiesen wird, bedarf es bei der Ausstellung nur der Anwesenheit des Antragstellers. Die Ausfertigung von Zweitschriften an Stelle verloren gegangener Arbeitsbücher erfolgt im Polizeiverwaltungsgebäude, Zimmer 52. Während die Ausstellung des ersten Arbeitsbuches kostenlos erfolgt, wird für die Ausfertigung einer Zweitschrift eine Gebühr von 22 Pfennigen erhoben.

* **Zusammenstoß.** Am Mittwochvormittag stießen auf dem Steinweg ein Straßenbahnwagen der Linie 4 und ein Lastkraftwagen zusammen. Hierdurch wurde an dem Straßenbahnwagen ein Trittbrett stark beschädigt. Personen kamen nicht zu Schaden. Die Schuldfrage muß noch geklärt werden. — Außerdem stieß am gleichen Nachmittag auf dem Riebeckplatz ein Radfahrer mit einem Personenkraftwagen zusammen, wodurch das Fahrrad stark beschädigt wurde, während der Führer unverletzt blieb. Die Schuld trifft den Radfahrer, da er nicht die genügende Aufmerksamkeit beobachtete.

* **Von einem Auto überfahren.** Am Mittwochnachmittag wurde Ecke Neue Promenade und Franckeplatz ein etwa neun Jahre alter Knabe von einem Personenkraftwagen überfahren und hierbei schwer verletzt. In dem Krankenhaus, wohin der Verletzte mit dem Kraftwagen gebracht worden war, wurde ein Kiefer- und Schlüsselbeinbruch festgestellt. Nach Angabe von Augenzeugen trifft die Schuld den Knaben selbst, da er direkt in den Kraftwagen hineingelaufen ist.

* **Der Unfug mit Motorrädern auf den Straßen.** Wiederholt ist in letzter Zeit die Beobachtung gemacht worden, daß durch Personen, die das Motorradfahren erlernen oder ihre Motorräder einfahren, die Straßen der Stadt unsicher gemacht werden und das Publikum belästigt wird. Da dieser Zustand eine erhebliche Gefahr für die öffentliche Sicherheit, Ruhe und Ordnung bedeutet, sind die Polizeibeamten angewiesen worden, hiergegen einzuschreiten.

Theater und Konzerte

Heiterer Liederabend des Arbeiter-Sängerchors

Der gestrige heitere Liederabend, der vom Arbeiter-Sängerchor Halle unter Mitwirkung der Gewandhaus-Bläservereinigung veranstaltet wurde, hatte ein volles Haus und reichlichen Beifall zu verzeichnen. Das allzureichliche Programm erbrachte uns wieder einmal den Beweis von der Tüchtigkeit des Männerchores, der in Kapellmeister H. Engelmann einen befähigten und sicheren Leiter besitzt. Die Lieder, von denen als besonders gelungen „Der Scherenschleifer", als fein empfundene Vertonung und der „Studentengruß" zu betrachten ist, wurden in prächtiger Tonfülle und vorzüglicher Dynamik vorgetragen. Prägnante Aussprache und Reinheit der verschiedenen Stimmen machten das Zuhören zu einem seltenen Genuß. Es verdient festgestellt zu werden, daß die Leistungen des Chores unter zielbewußter Leitung seines Dirigenten sich erheblich gebessert haben. Unverkennbar war allem der Stempel energischer Arbeit und sorgfältiger Ausfeilung aufgedrückt. Welch ungeheures Maß an Umsichtigkeit bei der Einstudierung erforderlich gewesen ist und geleistet wurde, bewies das disziplinierte Eingehen des Chores auf die Feinheiten des Dirigenten. Alles in allem wäre zur weiteren Vervollkommung nur eine Verstärkung der Bässe, die im Gegensatz zu den übrigen Tongruppen zu schwach sind, und so ihrer Aufgabe als Stütze der Tongebilde nicht ganz gewachsen sind, erwünscht. — Das Bläserquintett des Gewandhausorchesters Leipzig leistete Hervorragendes. Die Herren C. Bartuzat (Flöte), W. Heinze (Oboe), W. Schreinicke (Klarinette), R. Scholler (Horn) und G. Weigelt (Fagott) beherrschten ihre Instrumente in mustergültiger Weise. Vorbildlich war ihr kultiviertes Zusammenspiel und ihre brillante Weichheit des Tones. Das Es-Dur-Quintett von Anton Reiche wurde in sein beachteter Form und gediegener Auffassung wiedergegeben. Anschließend hieran gelangten die Variationen von Beethoven zum Vortrag. In meisterhafter Form und kontrapunktisch unerreichter Instrumentation wurde von Beethoven das Thema variiert. In vielfacher Modulation wurde es reflexartig von allen Seiten beleuchtet und unter Anwendung der charakteristischen Eigenheiten der verschiedenen Instrumente (Flöte, Oboe, Fagott) vertont. Mit der dankbaren Suite von L. Laurischkus, der ganz besonders glücklich im Ausdruck die „Abendstimmung" schuf, beendete die Bläservereinigung ihre Vorträge, nicht ohne die „Dorfserenade" wiederholt zu haben, seine Vorträge. Bis auf den Beifall, der zwischen den einzelnen Sätzen von allzu klatschlustigen Zuhörern gespendet wurde, aber durchaus störend wirkte, war der Abend ein in allen Teilen recht gelungener.

H. L.

Proletarische Kultur-Vereinigung Halle. Freitag, den 7. März, und Sonnabend, den 8. März, finden im kleinen Saale des „Volkspark" Proletarische Unterhaltungsabende statt. Zur Aufführung kommt „Die Leute auf Dangaard", Soziales Drama in drei Aufzügen, von Martin Andersen Nexö. Vorverkauf, Karte 40 Pf.: Volkspark, Produktiv-Genossenschaft, Volksbuchhandlungen, Konsum-Filialen; an der Abendkasse 60 Pf. Anfang 8 Uhr. Sonntag, abends 7 Uhr, humoristischer Abend.

Volksbühne. Für den Kammermusikabend des Benk-Quartetts am Donnerstag, dem 6. März, in der „Degenloge" sind noch Karten am Saaleingange zu haben.

Aus dem Gerichtssaal

Strafkammer Halle

Am Dienstag und Mittwoch fand die Verhandlung gegen den früheren Eisenbahnbetriebsassistenten B. aus Halle statt. Gegen ihn war Anklage erhoben worden wegen schwerer Urkundenfälschung und Unterschlagung. Am 1. April 1920 kam er, nach Ablegung der Prüfung als Betriebsassistent an die Stationskasse der Eisenbahndirektion Halle. Als solcher hatte er u. a. die Ruhegehälter an Pensionäre auszuzahlen. Doch vor jeder Auszahlung bekam er erst Aufträge von der Hauptkasse oder durch Amtsblätter. Ohne Auftrag durfte keine Auszahlung stattfinden. Nun hatte B. aber Gelder ausgezahlt ohne Aufträge, wie in der Anklage behauptet wurde. Er hatte sich eine Liste angefertigt, auf der die Namen verschiedener Pensionäre und verschiedene Summen verzeichnet waren. Die in Frage kommenden Pensionäre mußten nun auf dieser Liste quittieren und erhielten Beträge bis zu 60 Mk. als zu viel gezahlte Steuern ausgezahlt. Später stellte es sich heraus, daß sie über bedeutend höhere Beträge Quittung geleistet, als sie ausgezahlt bekommen hatten. Am 17. November 1921 meldete sich B. krank und am anderen Tage wurde die Kasse dem Assistenten G. übergeben. Es kamen nun immer noch Pensionäre, die von den Steuerzurückzahlungen gehört hatten, zur Stationskasse. G. war aber von B. nicht informiert worden über die Auszahlungen laut der von diesem angelegten Liste. Auf dieser waren ja verschiedene Beträge notiert.

Das Metall der Toten

Von Concha Espina

Charol betrachtete sie mit Entzücken. Er war überrascht von ihrer Kraft und wollte sie durch immer neue Illusionen ermutigen.

Ihr Zusammentreffen erschien ihnen als Fügung des Himmels, und es knüpfte sich in aller Unschuld ein gefährlich vertrauliches Freundschaftsband: sie halfen einander durch ihr Beispiel, durch ihre Liebe, durch die gegenseitige Befestigung in einem tiefen, strahlenden Glauben an etwas, das noch ungewiß in nebelhafter Ferne ruhte.

Unter dem Einfluß des Freundes nahm Aurora mit der Inbrunst der Neubekehrten die Werke des großen Träumers Henry George und des großen Romantikers Lassalle in sich auf; sie bewahrte mit leidenschaftlicher Ehrfurcht ein nationalökonomisches Buch, auf dessen Titelblatt über den deutlichen Buchstaben, die den Preis von vier Realen nannten, sich das Bild von Karl Marx befand, mit strengen, männlichen Zügen und schneeweißem Bart, der ihm bis auf die Brust reichte.

Die beiden kühnen Träumer galten im Dorfe für Phantasten, die von einem unbekannten und gefährlichen Wahn ergriffen waren, und so sah niemand mit Argwohn auf ihre enge Freundschaft. Man glaubte sie völlig aufgehend in seltsamen Ideen und vom wirklichen Leben durch ein Hirngespinst getrennt, über das niemand etwas Bestimmtes wußte.

Indessen, die armen Idealisten, die starken Paladine, die Aben[illegible] im Reich des Geistes bestehen sollten, waren nichts als [illegible]e Menschen, die, erdgebunden, im Banne der mächtigen [illegible]e der Liebe standen...

[illegible]rend einiger Monate gingen die Liebenden völlig in ihrem [illegible]en Abenteuer auf und berauschten sich an ihrer eigenen [illegible]issenheit: für ihn bedeutete diese unverhoffte Seligkeit [illegible] Zauber, der ihn völlig im Bann hielt; sie betrachtete ihren [illegible]all als ein unwiderlegliches Zeugnis des Schicksals, und sie blickte ohne Erröten und ohne Gewissensbisse auf ihr Tun, vielmehr mit einer wohltuenden Melancholie, und zugleich stolz darauf, sich von einem solchen Manne geliebt zu wissen.

Charol wollte heiraten, Aurora nicht;

„Wozu?..." fragte sie.

„Um Dir einen Namen zu geben, den ich zu Ehren gebracht habe", erwiderte der Schiffer. „Ich habe mich durch meine Lebensführung gereinigt von dem, was mir vom Namen meiner Mutter anhaftete: ein jeder ist das Kind seiner Werke."

„Das kann uns genügen", bestätigte das junge Mädchen dumpf und mit solcher Zurückhaltung, daß beide das Thema nicht wieder berührten.

Charol hatte sein Boot verkaufen müssen und fuhr nun als Matrose darauf, trotz Winterregen und Sturm, denn der Seebrassenfang war schon sehr weit vorgeschritten.

In einer stürmischen Februarnacht war die „Josefita" zum Störfang unterwegs, etwa vierzig Meilen von Traspenja entfernt. Der Nordwind blies mit kaltem Atem, die See ging hoch; die Fischer, die schon neun Arbeitsstunden hinter sich hatten, warfen ein Netz aus und zogen ein anderes ein, das nur schwach gefüllt war, denn die Fische tauchten bei der ungewöhnlichen Kälte in die Tiefe.

Die Rückkehr zur Küste war sehr schwierig. Der Wind jagte, stärker und stärker werdend, die Wolken vor sich her und die Mannschaft litt sehr unter dem Schneegestöber nach der vorhergehenden Anstrengung. Man mußte das Großsegel reffen, damit das Boot nicht ein Spielball des Windes würde. Gleich darauf wurde das Vorstagsegel gehißt. Die zehn Leute, die die Bemannung ausmachten, stürzten sich unter der Wut des Orkans und der Hagelschläge auf die Ruder. Bei diesem letzten Manöver glitt der Steuermann aus und konnte sich nur noch an den Saum des Segels klammern, während die Ruderstange seinen Händen entglitt. Der Bootsbugmann — ein junger Bursche, fast ein Kind noch — sprang hinzu, um sie zu befestigen und so das Boot vor dem Wind zu retten. Einen Augenblick lang konnte er mit Aufbietung aller Kräfte das Ruder führen, aber plötzlich ließ er es mit einem verzweifelten Schrei fallen — eine Welle hatte ihn ergriffen und über Bord gespült. Als er nach schwerem Kampf mit den Wogen aufgefischt werden konnte, waren ihm beide Arme gebrochen.

Auf dem Deck ausgestreckt, in nasse Kleider gehüllt, lag nun der Held, während seine Kameraden mit hingegebener Tapferkeit ihr kümmerliches Leben verteidigten; blau vor Kälte, bis auf die Haut durchnäßt, mit vor Anstregung verkrampften Fingern, trieben sie steuerlos dahin.

Endlich tauchte die Küste am Horizont auf. Ihr Anblick erweckte neue Hoffnung und spornte die Heloten des Meeres zu einer letzten Kraftleistung an. Der Wille zum Leben raste in ihren Adern und verlieh ihren Armen neue Stärke, und aus ihrem Innern schrie der Lebenshunger.

Schließlich war die Schreckensfahrt überstanden, die „Josefita" lief in den Hafen ein, und während der Verunglückte in das Krankenhaus gebracht wurde, ging Charol, um den Fang zu verkaufen, den sie nach zwanzigstündigem Kampf mit dem Tode dem Meere abgerungen hatten. In den düsteren Augen des Schiffers lag noch der Schatten der überstandenen Todesgefahr. Müdigkeit und Enttäuschung gaben ihm ein demütiges Aussehen, als er nun mit bloßem Kopf vor dem Einkäufer der Fabriken stand. Dieser sah ihn spöttisch und verächtlich an und sagte:

„Was, drei Arrobas? Ich werde dir für jedes drei Pesetas geben."

Es war kein anderer Einkäufer zum Hafen gekommen, da deren Zahl angesichts der Macht der Konservenfabriken überhaupt sehr zusammengeschmolzen war, und Charol, der also auch nicht den Ausweg der Verauktionierung wählen konnte, aber an das Uebereinkommen gebunden war, versuchte, im Innern verzweifelt, seinen Unwillen über das unerhörte Angebot zurückzuhalten.

„Drei Duros?" murmelte er erbittert. „Die Hälfte und ein Anteil gehören dem Bootsherrn... Bleiben noch neun Mann..., da bekommt jeder drei Reale!"

„Das ist Eure Sache!"

„Nein, Herr, das ist zu wenig. Da warten wir lieber, bis die See sich beruhigt und verkaufen in Villanoble."

„Länger als vierundzwanzig Stunden dürft ihr den Fang nicht an Bord behalten;... wenn Ihr nicht vorher ausfahren könnt und Du bietest sie mir nochmals an, so zahle ich Dir fünf Centimos dafür!"

Messerscharf schleuderte der Aufseher seine Drohung dem Fischer entgegen, der sich plötzlich auf ihn stürzte, ihm einen Schlag ins Gesicht versetzte und ihm zuschrie:

„Dieb!"

Der verwegene Bursche wanderte ins Gefängnis.

Während zweier Monate kam Aurora täglich zu dem Fenster, hinter dessen Gitter ihr Freund in schmählicher Gefangenschaft saß, finster und verbittert und ohne anderen Trost als den, mit dem jungen Mädchen ein paar zärtliche Worte wechseln zu können.

Aurora war stets begleitet von Bolina, Charols gebrechlichem Hunde, der täglich schwerfälliger wurde und trauriger winselte, und dessen Augen jedesmal trüber blickten, als seien sie müde vom Weinen. Aurora brachte bei jedem Besuch ein paar armselige Lebensmittel mit, um Abwechselung in die einförmige Gefängniskost zu bringen, und immer blieb ein Stück Brot übrig für den Hund, der am Fuß des Gitters lag und nichts beanspruchte als eine Liebkosung.

Als die Gefängnistüren sich vor Charol öffneten, hatten sich die seines Hauses für immer geschlossen: das Gericht hatte es beschlagnahmt. Die Fischer machten Ausflüchte, als er in die Bemannung aufgenommen werden wollte; die unersättliche Rachsucht des Aufsehers machte ihren Einfluß geltend.

(Fortsetzung folgt)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019240306-12/fragment/page=0005

Er zahlte deshalb an verschiedene Pensionäre bedeutend höhere Beträge aus, und zwar die auf der Liste verzeichneten Hauptsummen, während B. nur etwa zehn Prozent derselben ausgezahlt hatte. Die anderen Pensionäre glaubten sich dadurch übervorteilt und erkundigten sich bei der Hauptkasse und der Direktion. Da stellte es sich heraus, daß sie überhaupt keine solchen Beträge zu beanspruchen hatten. B. hatte keine Aufträge für solche Zahlungen erhalten, sondern auf eigene Faust die Beträge ausgezahlt. Er konnte sich diese Summen ohne weiteres verschaffen, da er bei der Stationskasse Beträge von beliebiger Höhe gegen Quittung seinerseits an Zahltagen ausgehändigt bekam. Warum er das aber getan hatte, konnte nicht aufgeklärt werden. (Es waren etwa 40 Zeugen und 6 Sachverständige geladen.) In den meisten Fällen widersprachen sich die Gutachten der beiden Schreibsachverständigen. So konnte dem Angeklagten eine Urkundenfälschung nicht bewiesen werden. Die Pensionäre waren nicht geschädigt worden, da sie Geld ausgezahlt bekommen hatten, das ihnen gar nicht zustand. Nur die Stationskasse hatte eine Einbuße von 700 bis 800 Goldmark. B. bestritt jede Schuld und behauptete, Aufträge für diese Zahlungen bekommen zu haben, die aber irgendwie verlorengegangen wären. Er bat um Freisprechung, da er doch seit 2½ Jahren arbeitslos sei und jetzt Aussicht auf eine Stellung habe. Das Gericht verurteilte ihn aber wegen schwerer Amtsunterschlagung zu 1¼ Jahr Gefängnis kostenpflichtig bei Aberkennung der Bekleidung öffentlicher Aemter auf 5 Jahre.

Saalkreis

Zwintschöna. Aus der Partei. Sonnabend, den 8. März, abends 7½ Uhr, bei Kaiser, Distriktsversammlung für die Ortschaften Dieskau, Bruckdorf, Canena, Klein-Kugel und Zwintschöna. Das Erscheinen aller KPD.-Genossen ist Pflicht.

Aus der Provinz

An alle Kreisleitungen des Bezirks!

Sonntag, den 9. März, vormittags 10 Uhr, findet in Halle im „Volkspark" eine Referentenzusammenkunft des Bezirks statt. Die Kreisleitungen sind verpflichtet, drei bis vier der tüchtigsten Referenten der einzelnen Kreise nach hier zu entsenden. Die Kosten müssen nach Möglichkeit die Kreise und die Ortsgruppen selbst aufbringen. Wo dieses nicht möglich ist, wird die Bezirksleitung helfend eingreifen. Es ist unbedingte Pflicht, daß ein jeder Kreis vertreten ist. Diese Veröffentlichung gilt als Einladung und gleichzeitig als Hinweis, daß am Sonntag nach Möglichkeit von den einzelnen Gruppen keine andere Veranstaltungen getroffen werden. Die Tagesordnung wird in der Konferenz bekanntgegeben.

Bezirksleitung der KPD. Halle-Merseburg.

Gegen den „Bürgerblock" in Anhalt

Demokraten gegen Volksparteiler

In der demokratischen „Dessauer Zeitung" veröffentlicht der demokratische Landtagsabgeordnete und frühere Staatsrat, Justizrat Dr. Cohn (Dessau) einen bemerkenswerten Aufsatz, in dem er sich entschieden gegen die volksparteilichen Wünsche wendet, auch für Anhalt einen „Bürgerblock" nach thüringischem Muster aufzurichten. Er tritt für ein weiteres Zusammenarbeiten der demokratischen Partei mit den Sozialdemokraten ein. Dadurch sei bisher eine „Politik der Mäßigung" ermöglicht worden. In dem Artikel, der eine Lanze für die VSPD. bricht, heißt es dann noch u. a., daß „Ordnung und Sicherheit mit allem Nachdruck aufrechterhalten werden konnte, auch wenn rings um Anhalt alles in Flammen stand". „Von unbesonnener Sozialisierung war nirgends die Rede." „Auf steuerlichem Gebiete bewegte sich der Staat im wesentlichen in den bisherigen Bahnen, so daß gerade die Steuergesetzgebung im allgemeinen von einhelligen Beschlüssen des Landtags getragen war."

In diesem Tone geht es in dem Artikel immer weiter. Die Arbeiterschaft wird sich daraus den notwendigen Vers machen können. Wenn natürlich die Sozialdemokraten im wesentlichen dieselbe Politik betreiben, wie sie früher von einer bürgerlichen Regierung betrieben worden ist, dann ist es begreiflich, wenn die Demokraten sich für die Sozialdemokraten einsetzen. Besser kann ein „Bürgerblock" sicher auch nicht regieren. Die Kommunisten fürchten einen Kampf auch in Anhalt nicht. Bei einem energisch geführten Wahlkampf würde es sich gerade auch in Anhalt zeigen, daß bei solcher Politik die Sozialdemokratische Partei das Vertrauen der Arbeiterschaft nicht besitzt. Die Anhalter VSPD.-Hochburg würde in Trümmer gehen; deshalb die Angst der Sozialdemokraten vor Wahlen. Wenn die Peus-Regierung verschwindet, wird die Arbeiterschaft darum nicht trauern. Dann wird die Bahn frei zu neuen Kämpfen, aus denen letzten Endes die Arbeiter doch als Sieger hervorgehen werden. Lieber den Kampf, als die Burgfriedenspolitik, wie sie unter Peus in Anhalt betrieben worden ist.

Merseburg-Querfurt

Merseburg. Amtliche Meldungen. Mit Wirkung vom 1. März d. J. tritt eine neue Gebührenordnung für das städtische Krankenhaus in Kraft. Sie liegt zu jedermanns Einsicht im Rathaus — Zimmer 13 — aus. — Strompreise ab 1. März 1924: Lichtstrom 50 Pf., Kraft 37 Pf., Doppeltarif I 55 Pf., Doppeltarif II 37 Pf. Die Preise für Gas und Wasser bleiben unverändert. — Ueber die Aufbringung der Mittel für die Erwerbslosenfürsorge wird mitgeteilt: Der Verwaltungsausschuß des Arbeitsnachweisbezirks Merseburg hat die nach § 2 der Verordnung vom 13. Oktober 1923/13. Februar 1924 zu entrichtenden Beiträge zur Unterhaltung des Arbeitsnachweises und zur Deckung des notwendigen Aufwandes der Erwerbslosenfürsorge auf drei vom Hundert des Grundlohnes der Arbeitnehmer festgesetzt. Die Einziehung der Beiträge erfolgt wie bisher durch die Krankenkassen. Arbeitgeber und Arbeitnehmer tragen die Beiträge je zur Hälfte.

Merseburg. Ausfall der Stadtverordnetensitzung. Die für Montag, den 10. März, fällige Stadtverordnetensitzung fällt aus.

Lützen. Ein Erfolg für die KPD. war die letzte Volksversammlung der VSPD. im Bürgergarten. Der zahlreiche Besuch der Versammlung war auf die rege Propaganda unserer Genossen zurückzuführen. Die paar VSPD.-Jünger hatten an einem Tischchen Platz; der weitaus größte Teil des Saales war von Kommunisten besetzt. Wahrscheinlich hielt auch diese Tatsache den sozialdemokratischen Redner, Schulz-Halle, ab, in üblicher Weise gegen unsere Partei vorzugehen. Jawohl, Herr Schulz, wenn auch die KPD. verboten war, wir leben trotz alledem. Interessant ist, daß die eignen Parteifreunde des Herrn Schulz infolge der arbeiterfeindlichen Politik der VSPD. ihren Austritt aus der VSPD. in öffentlicher Versammlung erklären. Parteigenossen, die Versammlung hat uns wieder mal gezeigt, daß bei den kommenden Wahlen jeder Arbeiter wissen muß, wem er seine Stimme gibt. Aber ganz bestimmt nicht der Partei, von der Herr Schulz so treffend sagt, daß sie sehr große und grobe Böcke geschossen hat. Und das ist die Sozialdemokratische Partei.

Mücheln. Pfalztag-Rummel. Am Sonntag stand unser Städtchen nebst Umgebung im Zeichen des „Pfalztages". Aus dem ganzen Geiseltal hatten die nationalen Verbände ihre Mannen zusammengezogen. Trotz aller Anstrengungen und Einladungen an die Knappen-, Krieger- und Schützenvereine hatte man keine Massen auf die Beine bringen können, ein Zeichen dafür, daß die Arbeiterschaft erkannt hat, daß ihre Befreiung nicht durch nationale Phrasen erfolgen kann. Die Arbeiterschaft wird sich auch die Geschäftsleute merken, die an diesem Tage ihre schwarzweißroten Lappen präsentierten. Man fühlte sich gewissermaßen zurückversetzt in die wilhelminische Zeit, wo man mit Griffekloppen und Parademarsch jedem Gegner überrennen wollte; es scheint fast so als ob diese Herrschaften sich von solchem Unsinn noch nicht befreien können. Die Rede hielt ein vertriebener Pfälzer, der im Auto hier ankam. Verstanden wurde von dem, was er sagte, fast gar nichts. Es ist dies auch gut so. „Wir wollen sein ein einig Volk von Brüdern", so klang es einmal aus dem Munde des Pfälzer. Und dann wieder will man Marxisten und Juden beseitigen, damit die Herrschaften wieder für ihre Sprößlinge in den Ministerien und Verwaltungen des Staates ein Unterkommen schaffen können. Ihr Proleten in den nationalen Verbänden merkt Ihr noch nicht, daß man auf Eure Kosten die Franzosen aus dem Ruhrgebiet hinausdrängen will? Habt Ihr, die Ihr mit uns 4½ Jahr das „Stahlbad" genossen habt, noch nicht die Nase voll? Seid Ihr immer noch der Meinung, daß eine nationale Befreiung Deutschlands mit dem Gelde einer kleinen Interessenclique möglich ist? Merkt Ihr noch immer nicht, daß das Proletariat als Klasse der alleinige Träger der Wirtschaft ist? Belastet man Euch nicht täglich und stündlich mit neuen Lasten und Abgaben? Nun, Klassengenossen, wenn Ihr alles das erkannt habt, warum handelt Ihr nicht entsprechend? Gebt diesen Herrschaften jetzt schon und auch bei den kommenden Wahlen die Quittung. Heraus aus diesen Organisationen der Faszisten und hinein in die Freien Gewerkschaften und Arbeiterparteien; gestaltet diese wieder zu Instrumenten des Klassenkampfes, dann wird uns das Morgenrot der Befreiung bald leuchten.

Weißenfels-Naumburg-Zeitz

Weißenfels. Aus der Partei. **Freitag, den 7. März, abends 7½ Uhr, im „Volkshaus" Mitgliederversammlung der KPD.**

Zeitz. Dickschädel und Kleingehirn. Als am Donnerstag der vergangenen Woche unser Genosse S. von einer Besprechung heimkehren wollte, wurde er durch einen eigenartigen Zwischenfall um einige Zeit aufgehalten. Es mochte etwa ½12 Uhr sein, als er an einer sogenannten „besseren" Gastwirtschaft vorbeiging, aus deren Räumen ein wüstes Hoch-Front-Heil-Gebrülle an seine Ohren ertönte. Unser Genosse ging seines Weges, bis er durch ein hinter ihm hertönendes Stimmengewirr seinen Lauf auf einige Augenblicke einstellen mußte. Einem, der sich besonders kräftig betätigt haben mochte, schienen die in sich aufgenommen patriotischen Geister in Hals und Kopf gestiegen zu sein. Wenigstens ließen die unartikulierten Laute darauf schließen. Immer und immer hörte unser Genosse den Ruf: „Ho-Ho-Hoch! Hi-Hi-Hitler!" Dazwischen „Laßt ihn nur, der kommt schon nach Hause, der kann schon einen Stiefel vertragen." Und wirklich, schwankend wie ein Wrack, bewegte sich unser Heldenjüngling seinen heimatlichen Gefilden zu. Doch mit des Geschickes Mächten ist kein ewger Bund zu flechten, und das Unglück schreitet schnell. Ob nun unser Held seine ziemlich „gewichtige" Person nicht im Gleichgewicht halten konnte, oder sonstwie zu Fall gekommen war, entzieht sich unserer Kenntnis. Unser Genosse hörte einen dumpfen Schlag, wie wenn man einen Faustball abschlägt, und anschließend ein schmerzlich wimmerndes Gestöhne. Dann sagt er sich: Und wenn du als Kommunist sein Gegner bist, er bedarf deiner Hilfe. Er bemühte sich, den schmerzlich winselnden Menschen auf die Beine zu bekommen, was auch mit Hilfe eines hinzugekommenen Freundes gelang. Die nächste Aufgabe mußte sein, sofort die Hilfe eines Arztes in Anspruch zu nehmen, um den arg verletzten Hakenkreuzträger die erste Hilfe angedeihen zu lassen. Der war auch schnell gefunden. Und nach zweimaligem Klingeln hörten wir schon die etwas barsche Frage, was denn eigentlich los sei. Nach unserer kurzen Antwort, die von einem „Heil! Hi-Hi-Hitler!" seitens unseres Patienten unterbrochen wurde, öffnete sich die eiserne Türe. Mit Hilfe unserer Taschenlampen brachten wir den Verletzten durch den Hof zum bereits elektrisch erleuchteten Treppenaufgang. Das Hakenkreuz auf der Brust des Verletzten (oder war es die große Kopfwunde?) hatte den Arzt freundlicher gestimmt, und mit den Worten: „Nun, Sie scheinen sich heute wieder einmal recht stark betätigt zu haben", machte er sich an die Untersuchung der immer noch stark blutenden Kopfwunde. Diese war nach seiner Feststellung dreizehneinhalb Zentimeter lang und zwei Zentimeter breit. Grund genug für unsere Genossen, um an den Arzt die Frage zu richten, ob vielleicht eine Gehirnerschütterung vorliege, oder ob sonst Gefahr vorhanden sei. Diese Besorgnis wurde vom Arzt zerstreut. Die Verletzung wäre wohl schwer, auch sei großer Blutverlust zu verzeichnen, jedoch sei Gefahr nicht vorhanden. Der Verletzte habe einen äußerst massiven Schädel und ein ziemlich kleines Gehirn. Gehirnerschütterungen seien bei Trägern solcher Schädel vollständig ausgeschlossen. Er habe die Wunde gut vernäht, und wenn sich der Patient als Sohn eines ehrsamen Handwerksmeisters nicht allzu sehr körperlich anzustrengen brauche, so könne sie in zwei bis drei Wochen geheilt sein.

Mansfeld-Sangerhausen

Eisleben. Kartellsitzung. Am Sonntag, dem 9. März, vormittags 10 Uhr, findet im „Volkshaus" eine Plenarsitzung des Gewerkschaftskartells Eisleben statt. Tagesordnung: Jahresbericht; die Gewerkschaftsbewegung in Mansfeld; Wahlen. Die angeschlossenen Gewerkschaften werden gebeten, ihre Delegierten anzuhalten, an der Sitzung teilzunehmen und mit Mandaten zu versehen. Die Vorstandsmitglieder treffen sich 9½ Uhr im gleichen Lokale zu einer Sitzung.

Stedten. Ein Vexierbild: Wo ist unser Gemeindevorsteher? Man mag das Bild wenden wie man will, Herr Gemeindevorsteher Boblenz ist seit Sonnabend im Bureau nicht mehr aufzufinden. Täglich sind dringende Fälle zu erledigen, die Herr Boblenz aber leider von der Leipziger Messe aus nicht erledigen kann. Das ist doch wirklich schade. Das Bild des zusammenstürzenden internationalen Kapitalismus interessiert ihn anscheinend mehr als hilfsbedürftige Proletarier. Eine vierköpfige Familie griff z. B. vor acht Tagen zur Selbsthilfe, weil seine „Villa"-Wohnung zirka 1½ Meter breit und 2½ Meter lang war, die Frau mit zwei Kindern in einem Bett und der Mann auf den Dielen schlafen mußte. Der naive Proletarier sah, daß verschiedene Wohnungen leer standen und zog einfach in eine davon hinein. Die Herren Ordnungshüter setzten ihn am Sonnabend wieder auf die Straße, was mehr nach Unordnung aussah; zudem war ein Gerichtsvollzieher nicht mit anwesend. Es wurde nun sofort ein anderer gefunden, welcher die Wohnung bezog. Die vierköpfige Familie treibt sich nun auf der Straße herum, trotzdem Herr Boblenz Berufsvormund und der zweite Schöppe Großvater eines dieser Kinder ist. Zweites Beispiel: Seit Tagen ist das Kind eines Arbeitslosen schwer krank. Man konnte jedoch keinen Krankenschein auf dem Gemeindebureau erhalten; der arme Kerl mußte die Arznei von seiner hohen „Staatsrente", genannt Erwerbslosenunterstützung, von wöchentlich 6 Mark für die vierköpfige Familie, bezahlen. Man sieht, in Stedten geht es zu wie früher in der Monarchie; Wilhelm ging immer auf Reisen und überließ die Aemter anderen. Herr Boblenz scheint überhaupt schon immer Verständnis für derartige Fälle gehabt zu haben. Wir erinnern hierbei an den Fall Hörhold vor zwei Jahren. Herr Schensky, eine bekannte Persönlichkeit in unserer Gegend, setzte die Familie einfach auf die Straße. Man wandte sich an Herrn Gemeindevorsteher Boblenz, der es vorzog, in die Kneipe zu gehen, ohne sich um die Familie zu kümmern. Die Stedtener Einwohner sahen auch im ganzen Winter kein Licht auf der Straße. Trotzdem muß die Gemeinde immer Lichtgeld bezahlen, vielmehr die Einwohner. Ein Hamster schläft ja wohl ein halbes Jahr lang, aber eine Gemeindevertretung braucht das nicht. Eine Sitzung hätte man vielleicht lange nicht mehr gehabt, wenn die Arbeitslosen nicht durch ihren Hunger den ruhigen Bürgerfrieden störten. Es liegen verschiedene Armensachen vor, die dringend einer Sitzung bedürfen.

Sangerhausen. Versagte Genehmigung. Die zur Errichtung einer Kreisbank im Kreise Sangerhausen erforderliche Genehmigung des Ministers ist versagt worden.

Stolberg. In die Luft geflogen. Die Pulvermühle der Firma Gloß, Stolberg (Harz), ist in die Luft geflogen. Hans Gloß wurde dabei getötet. Die Ursache der Explosion ist noch nicht festgestellt.

Bitterfeld-Delitzsch

Holzweißig. Aus der Partei. Nachdem das Verbot der Partei aufgehoben ist, findet morgen, Freitag, abends 8 Uhr, wieder eine Mitgliederversammlung statt. Alle ehemaligen Mitglieder werden ersucht, zu erscheinen. Genossen, die der Partei beitreten wollen, sind willkommen. Die Versammlung tagt im Jugendheim.

Zörbig. Faszistischer Denkmalsrummel. Auch in unserm Orte zeigen Stahlhelm und Wehrwolf ein immer frecheres Auftreten. Nicht nur Deutsche Abende werden veranstaltet, sondern auch Kirchgänge im geschlossenen Zug und kleine Reiterübungen, wobei vor allem die Bauernjungen sich ins Zeug legen, werden abgehalten. Wenn man die Zusammensetzung der faszistischen Formationen hier besieht, so bemerkt man, daß ein Prozentsatz aus Erwerbslosen besteht, die sich, um ihren Lebensunterhalt besser zu gestalten, haben überreden lassen; sie erhalten ja dort eine Extra-Unterstützung. Um auch hier Abhilfe zu schaffen, fanden einige dieser Leutchen bei der Umarbeitung des ehemaligen Spielplatzes am alten Friedhof, der von der Stadt zur Errichtung eines Kriegerdenkmals zur Verfügung gestellt wurde, Beschäftigung. So soll also, nachdem der Krieg schon fünf volle Jahre hinter uns liegt, auch in unserm Orte ein Ehrendenkmal für die gefallenen Krieger erstehen. Wie wir hören, sollen bis jetzt fast 12 000 Mk. dazu gesammelt worden sein. Haussammlungen wurden von diesen Bettelgeistern vorgenommen, um ein Scherflein zu erfechten. Vielerseits ist ihnen aber die richtige Antwort zuteil geworden. Viel mehr Anklang hätte es gefunden, wenn mit dem Geld die armen Witwen und Waisen, die durch das grausige Völkermorden ihren Ernährer verloren haben, bedacht worden wären. Arbeiter, weist diese Bettelgeister ganz energisch zurück. Wie aus dem „Z.-B." zu ersehen ist, hat der Denkmalsentwurf auch bei dem Magistrat Beifall gefunden. Ihr Herren vom Magistrat, viel mehr Beifall hätte es jedenfalls gegeben, wenn auf die Instandhaltung der Wege und Anlagen (Park, Kirchplatz usw.) mehr Wert gelegt würde, denn hier sieht es wüst aus. Wer unser Städtchen von der Vorkriegszeit her kennt, wird hier bei seinem kurzen Aufenthalt die Hände über dem Kopfe zusammenschlagen und sagen, daß anscheinend die Stadt für derartige Instandhaltungen wohl nichts übrig hat. Ein Kriegerdenkmal ist jedenfalls wichtiger.

Torgau-Liebenwerda

Lauchhammer. General Maercker bei den Stahlhelmern! Der Stahlhelm hatte hier anläßlich seiner Fahnenweihe den General Maercker kommen lassen, als Paradepferd, damit es mehr zog. Trotzdem war die Beteiligung kläglich. Und dann die Geister, die man zu sehen bekam: Frontsoldaten sollen das sein! Junge Bürschchen, noch nicht einmal trocken hinterm Ohr, die noch nie Pulver gerochen haben; dann wieder andere, die es gut verstanden haben, sich während des Krieges hinter der Front oder gar in der Heimat herumzudrücken. Bei der Fahnenweihe die übliche Aufmachung: Platzmusik, Festgottesdienst usw. Der Ortspfarrer, der kurz vorher eine Proletarierinnen zur letzten Ruhe gebettet hatte, hielt die patriotische Fest- und Weiherede. General Maercker sprach davon, daß die 18er Revolution von unreifen Wirrköpfen geführt worden wäre. Er meinte damit sicher die Noske-Scheidemann; die reifen Köpfe (Liebknecht-Luxemburg) sind ja von der Soldateska erschlagen worden. Bei dem ganzen Tamtam hatte man vielleicht damit gerechnet, daß die Arbeiterschaft sich provozieren ließe. Den Gefallen hat man den Herrschaften nicht getan. Ein Schupoaufgebot sorgte übrigens dafür, daß den Leutchen der Kamm nicht zu sehr schwoll; Umzüge wurden verboten, selbst dem General Maercker verbot man, mit seinem Stabe geschlossen zu marschieren. Der großangelegte Rummel endete kläglich mit einem kleinen Tanzkränzchen im Hüttenwerksgasthof. Die arbeitende Bevölkerung hat sich davon überzeugen können, daß mit solchen Elementen kein Hund hinter dem Ofen hervorgelockt, geschweige denn ein Franzose aus dem Ruhrgebiet geworfen werden kann.

Arbeiter-Sport

Minerva. Am Sonntag, dem 9. März, 1½ Uhr, stehen sich auf dem Stadion Minerva 1. Jugend und Sturm 07 Magdeburg 1. Jugend im Freundschaftsspiel gegenüber. Da Minervas Jugend eine der besten Jugendmannschaften im 6. Bezirk ist und Sturm 07 im 2. Bezirk, ist von der Jugend ein schöner Sport zu erwarten. Schiedsrichter dazu ist W. Brand (Fichte). Um 3 Uhr stehen sich Minerva 1. und Wacker (Köthen) um die Kreismeisterschaft gegenüber. Am Sonntag lautet die Parole für alle Freunde des Arbeitersports: Auf, nach dem Stadion. Am 8. März findet bei Stuzer, Beesener Straße, die fällige Mitgliederversammlung statt. Alle Minervaleute haben pünktlich zu erscheinen.

Kraft- und Artistenklub „Atlas" veranstaltet am 16. März, vormittags 11 Uhr, im großen Saal des „Volkspark" eine große Sport-Matinee. Es ist dem Verein gelungen, die noch nicht in Halle gewesene Mannschaft Westergard, Uichteritz, zu bekommen. Außerdem sind noch Boxkämpfe, International Halle gegen Leipzig, sowie Auftreten des bekannten Kollegen Richard Erbert nebst Partner in ihrem erstklassigen Balance-Akt. Die Kämpfe versprechen sehr spannend zu werden.

2. Kreis, 6. Bezirk. Sonntag, den 9. März, finden folgende Spiele statt: In Nietleben: ½12 Uhr, Fortuna 1. gegen Askania 1. (Schiedsrichter Mergell, Minerva); 10 Uhr, Fortuna 2. gegen Askania 2. (VfB., Lettin). Fichte-Sportplatz: 11 Uhr, Teicha 1. gegen Fichte 1. (Harzdorf, Viktoria); ½10 Uhr, Teicha 2. gegen Fichte 3. (Viktoria). Brandberge: ½11 Uhr, Fichte 2. gegen Hertha, Lettin 1. (Kröllwitz). Sonntag von 1 Uhr an Spielverbot für den gesamten Bezirk. Auf nach dem Stadion zu dem Kreismeisterschaftsspiel

Minerva gegen Wacker, Köthen.

Vorher Minerva Jugend gegen Sturm 07 Jugend (Magdeburg).

Fichte 1. gegen Sportfreunde Teicha 1. spielen am Sonntag, dem 9. März, vormittags 11 Uhr, auf dem Fichte-Sportplatze an der Mansfelder Straße. Vorher, ½10 Uhr, spielen Fichte 3. gegen Teicha 2. u. 3. komb. Treffpunkt ½ Stunde vor den Spielen in der Barake. Fichte 2. gegen Hertha Lettin 1. spielen um ½11 Uhr auf den Brandbergen. Treffpunkt ½10 Uhr im „Lindenhof". Fichte Schüler trainieren von ½10 bis ½12 Uhr auf dem Fichte-Platz. Am 16. März spielen Fichte 2. und 3. in Radewell; Fichte 1. ist infolge Absage vorläufig noch spielfrei.

Ballspielklub Giebichenstein. Spiele am 16. Februar. Infolge Spielverbots ab 1 Uhr spielten alle Mannschaften außer der ersten schon vormittags. Die Schüler eröffneten den Reigen gegen Minerva Schüler und gewannen nach schönem technischen, doch viel zu lautem Spiel mit 3 : 0. Die Jugend hatte Greppin Jugend zu Gaste und nach schönem, offenem und technischem Spiel konnte ebenfalls Giebichenstein Jugend dasselbe mit dem Endresultat von 2 : 1 für sich entscheiden. Giebichenstein Jugend hatte in Greppin einen ebenbürtigen Gegner und es war eine Freude, diesem Spiel zuzusehen. Die 2. spielte gegen Minerva 2. und mußte leider mit einem Verlust von 3 : 0 das Spielfeld verlassen. Bis zur Halbzeit konnte sich Giebichenstein noch behaupten und ohne Verlust und Gewinn wurden die Seiten gewechselt. Durch scharfes Tempo seitens Minerva erschlaffte jedoch Giebichenstein, zumal die Stürmerreihe nicht schußfreudig genug war. Trotzdem ein schönes ruhiges Spiel, wie es sich für Arbeitersportler geziemt. Am vergangenen Sonntag trug nur Giebichenstein Jugend ein Spiel aus, und zwar gegen Ammendorf Jugend. Giebichenstein gewann dieses Spiel wohlverdient mit 2 : 1.

Weiche mit Henko die Wäsche ein!
Du sparst an Seife und Waschmittel und erleichterst Dir das Waschen
Henko Henkels Wasch- und Bleich-Soda bewährt seit einem halben Jahrhundert für Wäsche u. Hausputz
101

Zum Schulbeginn:
Schulbücher
Schultafeln usw.
empfehlen die
Volksbuchhandlungen

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019240306-12/fragment/page=0006

K·P·D

Bezirksleitung für Halle-Merseburg
Bureau u. Kasse: Lerchenfeldstr. 14. Fernruf 1473 — Postscheckkonto Leipzig 107001. Artur Sämisch, Bezirks-Sekretär. Geschäftszeit: Täglich 9 bis 6 Uhr. Sonnabends nachmittags geschlossen.

Versammlungen:

Ortsverein Halle

HBRA. Freitag 7. März, abends 7 Uhr, im Vereinszimmer: **Wichtige Sitzung.**

Distriktsführer der Ortsgruppe Halle. Freitag, 7. März, abends 7 Uhr, im Ortsbureau: **Sitzung.**

Alle im Afa. und J. d. A. organisierten der KPD. angehörenden Angestellten haben am Montag, dem 10. März abends 7 Uhr, **zu einer wichtigen Sitzung** in der „Produktiv-Genossenschaft" zu erscheinen.

Betriebszelle Raffinerie. Sonntag, 9. März, vormittags 10 Uhr in der „Produktiv-Genossenschaft": **Sitzung.** Ausweis ist mitzubringen.

Distrikt 7. Freitag, 7. März, abends ½8 Uhr, in der „Terrasse": **Distriktsversammlung.** Alle damaligen Funktionäre haben ihre Mitglieder einzuladen.

Distrikt 19. Freitag, 7. März, abends 8 Uhr, **im Lokal Petersberg Straße 4: Distriktsversammlung.**

Kommunistische Jugend, Ortsgruppe Halle. Donnerstag, abend ½8 Uhr, in der „Produktiv-Genossenschaft": **Vorstandssitzung.** Freitag, abends ½8 Uhr, im „Volkspark": **Oeffentliche Jugendversammlung.** Sonntag: **Nachmittagswanderung,** Treffpunkt ½2 Uhr am Hallmarkt; abends 8 Uhr im „Volkspark" (Kartellzimmer): **Literatur- und Musikabend.**

Böllberg-Wörmlitz. Freitag, 7. März, abends 8 Uhr, bei Rauschenbach: **Mitgliederversammlung.** Referent: Genosse Richter.

Halle-Saalkreis

Bennstedt. Freitag, 7. März, abends 6 Uhr: **Mitgliederversammlung.**

Bennstedt. Freitag, 7. März, abends 8 Uhr: **Oeffentliche Versammlung.** Referent: Landtagsabgeordneter Otto Kilian.

Teicha. Freitag, 7. März abends 8 Uhr: **Mitgliederversammlung.**

Oppin. Freitag 7 März, abends 7 Uhr, im Lokal Ferl: **Oeffentliche Versammlung.**

Zwintschöna. Sonnabend, 8. März, abends 7½ Uhr, bei Kaiser: **Distriktsversammlung** für die Ortschaften Dieskau, Bruckdorf, Canena, Kleinkugel und Zwintschöna.

Dölau. Sonntag 9. März, abends 8 Uhr, bei Dierschke: **Mitgliederversammlung** für die Ortschaften Dölau, Lettin, Schiepzig, Lieskau.

Friedrichsschwerz. Sonntag, 9. März, nachmittags 3 Uhr: **Oeffentliche Versammlung.** Referent: Genosse Richter.

Dommitzsch. Sonnabend, 8. März, 7½ Uhr, im „Konzerthaus": **Mitgliederversamml.**

Könnern. Sonnabend, 8. März, 8 Uhr, im „Bürgergarten": **Mitgliederversammlung.**

Mansfelder Seekreis

Eisleben. Freitag, 7. März, 7½ Uhr: **Oeffentliche Versammlung im „Volkshaus".**

Teutschental. Sonnabend, 8. März, abends 8 Uhr, im Restaurant „Würdenhof": **Mitgliederversammlung.**

Helbra. Sonntag, 9. März, **in Wittigs Lokal: Mitgliederversammlung.**

Mansfelder Gebirgskreis

Heitstedt. Sonnabend, 8. März, abends 8 Uhr: **Oeffentliche Versammlung.** Lokal wird noch bekanntgegeben.

Freyburg. Sonnabend, 8. März, abends 8 Uhr: **Oeffentliche Versammlung.**

Kreis Bitterfeld

Zörbig. Freitag, 7 März, 8 Uhr, im „Schloßgarten": **Oeffentliche Versammlung.**

Holzweißig. Sonnabend, 8. März, abends 8 Uhr: **Oeffentliche Versammlung.**

Kreis Torgau

Torgau. Freitag, 7. März, abend: **Mitgliederversammlung.**

Torgau. Sonnabend, 8. März, abends 8 Uhr, in der „Waldschenke": **Kreiskonferenz.**

Beachten Sie meine Schaufenster!

Konkurrenzlos

sind unsere **Preise** und **Qualitäten** in

Herren- und Knabenkleidung

das besagt Ihnen auch unsere Firma

Einige Beispiele unserer Billigkeit:

Konfirmanden-Anzüge haltbare Qualität. von Mk. 25 an
Prüfungs-Anzüge helle, schöne Muster von Mk. 25 an
Herren-Anzüge in allen Formen u. Mustern von Mk. 34 an
Herren-Anzüge Ersatz für Maß von Mk. 58 an
Herren-Hosen gemusterte und gestreifte Stoffe von Mk. 6⁵⁰ an
Herren-Hosen Ersatz für Maß . . von Mk. 11⁵⁰ an
Herren-Breecheshosen in allen Qualitäten von Mk. 6⁵⁰ an
Gummi-Mäntel haltbare Qualitäten von Mk. 24 an

Unsere 570

Jünglings- u. Knaben-Anzüge

müssen Sie gesehen haben, auch selbst wenn Sie nicht kaufen

Arbeiter- und Berufskleidung

verkaufen wir zu **staunend billigen Preisen**

System Konkurrenzlos

11 Leipziger Straße 11

Angezahlte Waren reservieren wie auf 4—6 Wochen

Beachten Sie meine Schaufenster!

Arb.-Schnürstiefel
Größen 40/46 **6,75 Mk.**
Schuh-Vertrieb
Sternstr. 14 Kl. Berlin.
749

Konfirmanden- un Herren-Anzüge
neue und wenig getragene
ferner
Gummi-Mäntel
Arbeiter-Bekleidung
empfiehlt zu günstigen Preisen
Riesels Monatsgarderoben
Etagen-Geschäft, Gr. Märkerstraße 22, I
Bis Ostern werden gekaufte Sachen zurückgehängt! *102
*102

Jugendschriften
empfiehlt
Volksbuchhdlg.

ff. Margarine
716| 50 Pf.
Pa. Rinderfett
55 Pf.
Kokosfett i. Platt
64 Pf.
Aust & Co.
Fleischerstraße 4

Schuhwaren
für Herren, Damen und Kinder
in nur erstklassigen Fabrikaten
empfiehlt zu
äußerst billigen Tagespreisen
Teilzahlg. gestattet
F. Windisch,
Weißenfels,
Langendorfer Straße 29
(Kein Laden)
135

Zeitungsausträger
gesucht: für **Taucha** bei Weißenfels, zu melden bei **Fritz Spahn;** für **Haida bei Elsterwerda,** zu melden bei **H. Golze.**

Schönbrodts Restaurant
Jakobstraße 23
Freitag, den 7. März:
Gr. Schlachtefest
Für Unterhaltung sorgt 740
W. Stummer
Es laden freundlichst ein
P. Schönbrodt u. Frau

Mansfelder Hof
739| **Mansfelder Straße**
Freitag und Sonnabend
Gr. Schlachtefest
Es ladet freundl. ein Der Wirt
Stimmung! Humor!

Leistungsfähigste Bezugsquelle
für
Holz- und Metall-Bettstellen
Kinder-Bettstellen
Patent- u. Auflegematratzen
Chaiselongues
Bett-Chaiselongues
Sofas und Sessel 744
Größte Auswahl. Billigste Preise.
Zahlungserleichterungen
Bruno Paris, Leipziger Straße 12
Klubmöbel- u. Matratzen-Werkstätte

Billiger
Fleischverkauf

Ia. Gehacktes Rindfl.	Pfd.	70 Pf.
Ia. Gehacktes Schweinefl.	„	100 „
Ia. Rouladen	„	90 „
Ia. Hammelfleisch	Pfd.	70—80 „
Ia. Rindfleisch o. Kn.	Pfd.	90 „
Ia. Kalbfleisch	Pfd.	90—100 „
Ia. Landschweinefleisch	Pfd.	120 „
Ia. Geräuch. Rot-, Leber- u. Schwartenwurst	Pfd	120 „
Knochenfleisch	„	40 „
Gulaschfleisch	„	80 „

Alles in großer Auswahl 746
Robert Hammer Fleischermeister **Kl. Klausstr. 2**

Lebensmittel
kauft jeder in anerkannt besten Qualitäten stets preiswert und gut bei
Otto Bornschein
Halle, Mittelstr. 21 731

Arbeitshosen 3,50 Mk. an
Solange Vorrat bei 741
Heine, Steinweg 20 III.

Konsumverein f. Wittenberg und Umgegend, e. G. m. b. H.

Freitag, den 14. März 1924, abends 7 Uhr, im „Volksgarten"

Außerordentl. Generalversammlung

Tagesordnung:

1. Die geschäftliche Lage
2. Geschäftsbericht vom 1. Juli bis 31. Dezember 1923
3. Antrag des Aufsichtsrates: Kündigung des Geschäftsführers
4. Abänderung der §§ 4 oder 73 des Statuts 45
5. Genossenschaftliches

Albert Borsdorf, Vorsitzender

Empfehle
prima fetten Speck
Pfund **nur 1 Mk.**
hausschl. Wurstwaren
alle Sorten Käse
Bücklinge Pfund **nur 30 Pf.**
Sprotten, Lachs, Aal
Apfelsinen 46
und alle anderen **Lebensmittel** zum billigsten Tagespreis
August Fischer
Wittenberg, Collegienstr. 23

Verkaufen Sie Ihre
Felle
nur bei
L. Kraushar, Zeitz
Wendischer Berg 1b (Erdgeschoß)
150| Telephon 1123.

Pa. Fleisch u. Wurstwaren
empfehlen zu billigsten Tagespreisen
Jeden Nachmittag von 4 Uhr an **Heiße Warme**
Gebr. Keßler,
154| **Roßschlächterei u. Speisehaus**
Telephon 614 Weißenfels Marienstraße 21

Einige Beispiele der Preiswürdigkeit

unserer neuen Spezial-Abteilung

Damen-Wäsche

Damenhemd	aus gutem Wäschestoff, mit Trägern und Hohlsaum	1,95
Damenhemd	aus gutem Hemdentuch, mit Stickerei	2,50
Damenhemd	aus feinstem Wäschestoff, reiche Stickerei . 5,90 4,50	3,90
Damenbeinkleid	aus guten Stoffen, mit Hohlsaum	2,95
	mit Stickerei . . 4,50	3,25
Damen-Nachthemd	mit Hohlsaum und Stickerei 7,80 5,25	4,80
Prinzeßrock	Ia. Wäschestoff, mit Hohlsaum und Stickerei 8,90	5,25
Eleg. Garnituren	aus bestem Wäschestoff, m. feiner Stickerei, 11,00	8,90
Untertaillen	gute Qualität, mit Langette und Stickerei 1,65	0,95

Damen-Strümpfe

Damenstrumpf	feinfädig, schwarz	0,48
Damenstrumpf	Ia. Seidengriff, schwarz und farbig	0,85
Damenstrumpf	Ia. Mako, schwarz und braun	1,25
Damenstrumpf	Ia. Seidenflor, in vielen Farben . 1,75	1,45

Damen-Handschuhe

Damen-Handschuhe	Wildleder imit.	0,95

S. Weiss

729 **Halle a. d. S., am Markt**

Kurt Heckert, Lebensmittel
Wittenberg, Jüdenstr. 23 (Ecke Neustr., Mauerstr.)
Ich biete an: 49
Ia. blütenweiß. amer. Schweineschmalz nur 70 Pf.
Margarine, billig wie immer
Palmin, Tabu und Leron 1 Pfund 64 Pf.
Hülsenfrüchte, Marinaden, Marmeladen
div. Sorten Käse, Bücklinge, Sprotten
Apfelsinen, Zitronen, Feigen, Datteln
Backpflaumen, Aepfel
Kaffee — Schokoladenmehl — Kakao

Empfehle:

Margarine	54 ₰	Voll-Reis	25 ₰
Schmalz	74 ₰	Bruch-Reis	20 ₰
Palmin	65 ₰	Graupen	20 ₰
Honig	45 ₰	Linsen	30 ₰
Honig, lose	35 ₰	Bohnen	28 ₰
Mus, Marmelade		Erbsen	28 ₰

alle Sorten Nudeln
Kakao ½ Pfd. **70** ₰ Most ¼ Pfd. **40** ₰
Bohnen-Kaffeemisch. ¼ Pfd. v. **60** ₰ an
Sauerkohl **20** ₰ Heringe St. v. **5** ₰ an
Alwin Schütze, Wittenberg
47 **Jüdenstraße 33**

44 **15% Rabatt**
gebe ich nicht,
wohl aber kauf. Sie bei mir fast zu Vorkriegspreisen

Eimer, 28 cm	1,15 Mk.
Schmortopf, 20 cm	0,95 „
Pfannen, 30 cm, mit Stiel	0,95 „
Sand-, Seife-, Soda-Garnituren	0,75 „
Litörgläser, ²/₁₀	0,10 „
Bierbecher Viktoria, ⁴/₂₀	0,25 „
Thermosflaschen, ½ Liter	1,65 „

Küchengarnituren, Porzellan, Delft u. Gold sehr preiswert
Leiterwagen, 4 Ztr. Tragfähigkeit, **25,00** Mk.
Otto Langer, Haus- und Küchengeräte. **Wittenberg, Collegienst. 77.**

Möbel- und Warenhaus
J. Preminger, Wittenberg
Jüdenstraße 7.
Reichhaltige Auswahl in
Pilot-, Manchester-, Militärstoff-, Breeches-Hosen und Anzüge, sowie Herren-, Burschen-, Knaben- und Kinder-Anzügen, Joppen und Gummi-Mänteln, Herrenwäsche, Damenwäsche, Schürzen und Kinderschürzen.
Konfirmations-Anzüge
Damen-Bekleidung:
Blusen, Röcke, Frühjahrs-Mäntel und -Kleider.
Bettbezüge, bunt und weiß, **Hemdentuch, Linon, Damast, Barchent, Köper-Barchent, Inlett, Drillich, Handtücher, Gardinen, Künstler-Gardinen, Etamine, Stores** in großer Auswahl. 48

Hausfrauen

kauft nur bei unseren Inserenten!

„Butkäma" *160
Butter, Käse, Margarine, Fleischwaren
Bitterfeld, Hallische Str.

Wir bringen die größte Auswahl in
Frühjahrs-Mänteln
jeder Art zu billigsten Preisen
Gebr. Meyer, Bitterfeld, Kirchstr. 10
*99 **Kostüme, Röcke, Blusen, Kleider**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019240306-12/fragment/page=0007

Webwaren-Markt

Freitag, Sonnabend, Montag sind die letzten Tage dieser äußerst **günstigen Kaufgelegenheit**

Kleider- u. Waschstoffe

Velours 100 cm breit, schöne Streifen für Kleider und Röcke . . . Meter **1,95**

Blusenstoffe hellgrundig, m. schönen Streifen, Meter **1,75**

Kostümstoffe 130 cm breit gute, haltbare Qualität . . Meter **4,40**

Baumwoll-Musseline 80 cm breit . . . . . Meter **0,85**

Voile 115 cm breit moderne Farben . . . . . Meter **1,75**

Waschseide Kunstseidencrepp wasch- u. lichtecht, schöne Streif., Meter **3,50**

Baumwollwaren

Gerstenkorn-Handtücher weiß, prima Halbleinen, mit Jacquardkante, Stück **0,48**

Hemdentuch kräftige Qualität voll, 82 cm breit . . . . . Meter **0,65**

Hemdenflanell kräftiger Köper weiß, blau . . . . . Meter **0,80**

Blaudruck für Hauskleider, prima Qualität . . . . . Meter **1,15**

Bettdamast schöne Blumenmuster Deckbettbr. Mtr. **2,45**, Kissenbr. Mtr. **1,45**

Köper-Inlett echtfarbig rot, Deckbettbr., Mtr. **2,50**, Kissenbr., Mtr. **1,50**

Trikotagen

Damen-Trikot-Schlupfhosen gute Qualität, verschiedene Farben . **0,95**

Damen-Hemdhosen weiß Trikot, mit Halbarm **1,95**

Damen-Hemdhosen Kunstseide, schönes Farbensortiment . **4,80**

Einsatz-Hemden weiß Trikot 2,95 **2,55**

Herren-Beinkleider wollgemischt **2,50**

Konfektion

Sport-Röcke verschiedene Dessins . . . . . nur **2,85**

Sport-Röcke Donegal, mit Patten u. Knopfgarnitur **6,90**

Kostüm-Röcke Kammgarn, Cheviot, reine Wolle, marine, m. Tressengarng. **4,95**

Damen-Frottéekleid glatt und gestreift, mit Paspel . . **9,90**

Damen-Kleid reinwollen. Cheviot, mit Tressengarnierung **9,90**

Ullstein-Schnittmuster
im Erdgeschoß (gegenüber der Kurzwaren-Abteilung)

NUSSBAUM

748 **Das führende Kauf- und Warenhaus Halles**

Fahrräder und **Ersatzteile** 157
Otto Hänisch
Turmstraße 156
— Telephon 2719 —

Nur eine Anzeige
im gelesensten Organ der werktätigen Bevölkerung
und Sie sind unser ständiger Inserent

Allgemeine Ortskrankenkasse Merseburg

Laut Beschluß des Vorstandes und Ausschusses werden ab Montag, den 3. März 1924, die Beiträge auf 6½ vom hundert des Grundlohnes heraufgesetzt und die Leistungen bezüglich Familienhilfe an versicherungsfreie Familienangehörige — IV. Nachtrag zur Satzung — wie folgt erweitert:

1. Die an Kassenstelle abgegebenen Verbandstoffe und Heilmittel werden wenigstens zur Hälfte gestellt.
2. Die Kosten für medizinische Bäder, Massagen und Lichtbestrahlungen werden von der Kasse getragen.
3. Kosten für Krankenhausbehandlung werden in voller Höhe wie für selbstversicherte Mitglieder übernommen.
4. Die Zuschüsse zu Zahnersatz und Plombieren werden auf 50 Prozent der Kosten erhöht.

Gleichzeitig ist beschlossen worden, vom genannten Tage ab die Beiträge und Leistungen nicht mehr nach dem wirklichen Arbeitsverdienst der Versicherten, sondern nach der folgenden Lohnstufenzuteilung zu berechnen:

Lohnstufe	Grundlohn Goldmark	Arbeitsverdienst für den Tag Goldmark	Beiträge für den Tag Goldpfennig	Beiträge für die Woche Goldpfennig
1	0,75	Lehrlinge ohne Entgelt	4½	33
2	1,00	bis 1,25	6	42
3	1,50	bis 1,75	9	63
4	2,00	bis 2,25	12	84
5	2,50	bis 2,75	15	105
6	3,00	bis 3,25	18	126
7	4,00	bis 4,50	27	189
8	5,00	bis 5,50	33	231
9	6,00	bis 6,50	39	273
10	7,00	über 6,50	45	315

Leistungen ab 3. März 1924

Lohnstufe	Krankengeld für den Tag ledig Goldmark	Krankengeld für den Tag verheiratet Goldmark	Sterbegeld für Mitglieder Goldmark	Sterbegeld für Ehegatten Goldmark	Sterbegeld für 1 Kind über 5 Goldmark	Sterbegeld für 1 Kind 1–5 Goldmark	Sterbegeld für 1 Kind unt. 1 Jahre Goldmark
1	Lehrlinge ohne Entgelt		22,50				
2	0,50	0,60	30,00	15,00	9,00	6,00	3,00
3	0,75	0,90	45,00	22,50	13,50	9,00	4,50
4	1,00	1,20	60,00	30,00	18,00	12,00	6,00
5	1,25	1,50	75,00	37,50	22,50	15,00	7,50
6	1,50	1,80	90,00	45,00	27,00	18,00	9,00
7	2,00	2,40	120,00	60,00	36,00	24,00	12,00
8	2,50	3,00	150,00	75,00	45,00	30,00	15,00
9	3,00	3,60	180,00	90,00	54,00	36,00	18,00
10	3,50	4,20	210,00	105,00	63,00	42,00	21,00

Vorstehende Tabelle kann im Kassenlokal in Empfang genommen werden. Damit die Einteilung der Mitglieder in die richtige Lohnstufe erfolgen kann, sind die Arbeitgeber verpflichtet, die Meldungen über den Arbeitsverdienst vom 3. März 1924 an der Kasse binnen einer Woche einzureichen und alsdann später eintretende Gehalts-Lohnerhöhungen oder -Ermäßigungen binnen drei Tagen anzuzeigen. 189

Merseburg, den 26. Februar 1924.

Der Vorstand. Otto Dietzel.

Konfirmanden-Anzüge
ein- und zweireihig, blau und farbig, solide, tragfähige Stoffe, gute Verarbeitung, in allen Preislagen empfiehlt 733

Bekleidungshaus Johann Heun
66 nur obere **Leipziger Straße** nur obere 66

Reparaturen an Uhren, Gold- und Silberwaren werden gut und preiswert ausgeführt bei 152
Gottfr. Schraut
Uhrmacher,
Schmeerstraße 4
Telephon 4374
Fachm. Bedienung

Kleine Anzeigen haben bei uns den besten Erfolg!

Stadt-Theater
Freitag, 7½ Uhr
„Die Wildente".
Sonnabend 1742
Lustige Weiber

Konfirmand.-Anzüge
nur aus echten blauen
Cheviot-Qualitäten
auch nach langer Tragen noch echt in Farbe u. tadellos im Sitz, nur eigene Fabrikate in riesig. Auswahl

Preise Mk. 21 24 27 30 33 36 39 42 45

Farbige Konfirmanden-Anzüge von 18 Mk an

Beachten Sie bitte meine Schau ersten auch ist die Besichtigung meiner Lager ohne Kaufzwang gern gestattet

Lehrlings-Bekleidung für alle Berufe

Kleiderfabrik Julius Hammerschlag
38 Gr. Ulrichstr. 38
nahe der Alten Promenade

Alte Bücher
können durch unsere **Buchhandlungen** bezogen werden.

Rußlands wahres Gesicht
Wieder vorrätig:
Anker Kirkeby: Russ. Tagebuch
Mit Einführung von **Otto Flake**
ca. 200 Seiten
Preis: geb. 4,50 Mk.

Der bekannte dänische Publizist, Redakteur an „Politiken", gibt objektiven Einblick in alle kulturellen, wirtschaftlichen und menschlichen Veränderungen des neuen Rußland und publiziert mit diesem Werk.

Zu beziehen durch:
Bezirks-Zentralbuchhandlung, Halle a. d. S.
Lerchenfeldstraße 14
Volksbuchhandlung, Halle a. d. S., Harz 42/44
und allen auswärtigen Filialen

Das erste stat. Material über Sowjet-Rußland

Drei Ausnahmetage!
Freitag, Sonnabend und Montag

Prima graue gefütterte Joppen, Sportform . . . . . Mk. 12.—
Prima graue Breeches . . . . „ 8,50
„ **graue Langhosen** . . „ 7,50
„ **Lodenjoppen** . . von Mk. 8,50 an
Waschjoppen, große Auswahl „ „ 6,20 „
Blaue Arbeitshosen . . „ „ 2,39 „
Monteuranzüge, Haustuch, Köper Pilot . . . . von Mk. 6,50 „
Streifen-, Pilot- u. Zwirnhosen von Mk. 5,80 „
Fleischerjacken, blau- und weißgestreift von Mk. 7,20 „
Prima Eisenbahnerhosen „ „ 10,— „
Strickwolle, 16er Kammgarn, per Pfd. Mk. 3,85
Gestr. Blusenflanelle . per Mtr. Mk. 1,10

Ferner zu Ausnahmepreisen
Herrenunterwäsche, Socken und Oberhemden, Damen-Stickereibeinkleider und Hemden, Prinzeßröcke, Handtücher, Wischtücher, Hemdenbarchent und vieles mehr

Textil-Handelsgesellschaft m. b. H.
Leipziger Straße 55 I, direkt am Riebeckplatz
— Kein Ladengeschäft — 745

Licht-Spiele Am Riebeckplatz Am Riebeckplatz

Ab heute, Donnerstag:
Sie müssen wieder lachen lernen!
Das ist zum Wiederaufbau der Seele nötig!
Dann besuchen Sie! Rheinlands besten Komiker, den Altmeister Kölnischen Humors u. Witzes

Heinrich Prang
u. seine erfolgreiche Künstlerschar in seiner neuesten Burleske:
Eine General-Inspektion!

Bühnenbild: Kunstmaler Moritz Zeschmar.

Hierzu der große Filmteil:
Margarete Schlegel
die gefeierte Heldin aus: Hanneles Himmelfahrt in der gewaltigen Zirkus-Romanze:
Die Magyarenfürstin!
6 Akte — Motto: Es waren zwei Königskinder, Die hatten einander so lieb — 6 Akte
Ein hervorragend schönes Werk!
Die Regie hat es meisterhaft verstanden, eine glatt und logisch durchgeführte Bilderfolge auf die weiße Wand zu zaubern.
Anfang Wochentags 4 Uhr. — Sonntags 3 Uhr.

Licht-Spiele Gr. Ulrichstr. 51 Gr. Ulrichstr. 51

Ab heute, Donnerstag:
Allergrößtes Aufsehen
erregt die fabelhafte Zirkus-Sensation:
Marcco, d. Mann d. Kraft
unter Gauklern u. Bestien
Packend, atemraubend und von größter Spannung!
Bringt durch aufregende Situationen und fast unglaubliche Kraftleistungen Marccos
noch nie gesehene Ueberraschungen!
Es ist die Sensation der Nerven
Hierzu:
Der ausgezeichnete humoristische Teil:
„Er" unter Einbrechern
„Er" als perfekter Koch
zwei übertolle Lustspiel-Schlager mit 743
Harald Lloyd in der Hauptrolle
Anfang: Wochentags 4 Uhr. — Sonntags 3 Uhr.

Lenin-Bildnis
nach einer Originalzeichnung von Altman
(Kreidezeichnung, Brustbild im Format 65×51 cm auf weißem Karton)
Preis pro Stück nur 12 Mk.
Bestellungen sind zu richten an die
Prod.-Genossenschaft f. d. Bezirk Halle-Merseburg, eGmbH.,
Halle a. d. S., Lerchenfeldstraße 14
Abteilung: Bezirks-Zentralbuchhandlung

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019240306-12/fragment/page=0008